Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 133. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. März 1880.

Orloff's Abzug.

In der Nacht von Sonntag auf Montag hat der russische Botschafter in Paris den Befehl des Czaren erhalten, nach Petersburg zurückzukehren und ein Mitglied seines Gesandtschaftspersonals mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte zu betrauen. Eine den völkerrechtlichen Traditionen entsprechende diplomatische Vertretung Rußlands bei der französischen Republik hat somit aufgehört, wenn auch der vollständige Abbruch der Beziehungen vermieden worden ist. An Stelle des freundschaftlichen Verkehrs etablirt sich somit die Schmoll-Politik, welche wenigstens für einige Zeit das Verhältniß zwischen den beiden Staaten bestimmen wird, deren Zusammengehen bei künftigen europäischen Complicationen ziemlich allgemein angenommen wurde. Der Grund für diese Mißstimmung ist bekannt; dieselbe hat sich aus dem Verhalten des französischen Cabinets in der Hartmann-Affaire entwickelt. In ausschlaggebender Weise ist diesmal wieder der Wille des Czaren hervorgetreten, welcher auch in persönlichster Weise bei der Frage betheiligt war, ob der muthmaßliche Urheber des Moskauer Attentates seinem Strafgerichte ausgeliefert werde oder sich demselben entziehen könne. Die Erwägung, daß die gegenwärtige Regierung Frankreichs gar nicht in der Lage war, anders zu handeln, ohne zugleich eine innere Krise heraufzubeschwören, hat bei Kaiser Alexander nicht beschwichtigend gewirkt. Es läßt sich auch leicht begreifen, daß der Selbstherrscher, dessen Leben fortwährenden Angriffen ausgesetzt erscheint und der deshalb tiefinnerlich erregt ist, wenig Neigung haben wird, die realpolitische Seite der Frage ins Auge zu fassen. Die Gegenströmung zu Gunsten Frankreichs, welche am Petersburger Hofe und in den gouvernementalen Kreisen unstreitig vorhanden war, mußte bei diesem Gemüthszustande des Czaren erfolglos bleiben. In derselben Stunde, in welcher die Acten der Pariser Botschaft über die Hartmann-Affaire Alexander II. durch Fürst Gortschakoff übergeben wurden, erhielt letzterer den Auftrag, durch ein kurzes Telegramm die Abberufung des Fürsten Orloff zu veranlassen. Es war eine grausame Ironie des Schicksals, daß der alte Ränkeschmied diese Depesche selbst abfassen und damit seine Revanche für den Berliner Congreß und die damit verknüpften Coalitionsprojecte für einige Zeit kaltstellen mußte.

Es ist dies eine Thatsache, die nicht zu unterschätzen, aber noch weniger zu überschätzen. Der russische Reichskanzler, dessen Unversöhnlichkeit so lange dauern dürfte, wie die ihm noch zugemessene Spanne des Lebens, wird den Aufschub seiner Rachehoffnungen sicherlich bitter empfinden, der vom grimmen Deutschenhasse erfüllte Panslavismus muß sich aufsparen, die noch ungelegten Eier einer französisch-russischen Allianz auszubrüten. Diesen guten Hassern steht heute noch der Czar gegenüber, welcher mit demselben Frankreich schmollt, mit dem sie geliebäugelt haben, und sein Machtwort entscheidet. Aber die „Nihilisten der großen Politik", die Adepten einer slavisch-griechischen Universalmonarchie oder -Republik, welche den deutschen Staat knuten, Oesterreich zertrümmern möchte, können warten und sie werden warten, ohne dabei ihre feindlichen Gesinnungen gegen uns zu ändern. Die tollen Träume, daß Rußland das auserwählte Zukunftsreich sei, daß die zwischen Ural und Weichsel zusammengeballte Lawine nach dem Westen hin sich stürzen werde, die „faule Cultur" desselben zermalmend, sind nicht nur den dunklen Verschwörern eigen, welche einen unterirdischen Krieg gegen Staat und Gesellschaft im eigenen Lande führen. Die gefährlichen Orgien eines ziellosen Zerstörungstriebes und einer anmaßenden Halbbarbarei werden von Vielen mitgefeiert, welche die Aufgabe haben, der wachsenden Desorganisation des Czarenreiches einen Damm zu setzen und den äußeren Frieden zu bewahren, den Rußland zu seiner inneren Gesundung nöthiger als alle andern Staaten hat.

Was bedeutet diesem Gewoge wilder Leidenschaften, ungezügelter Begehrlichkeiten gegenüber eine momentane Entfremdung, die zwischen dem Czaren und dem jetzigen französischen Cabinete Platz gegriffen hat. Man wird in den einflußreichen Petersburger Kreisen sich alle Mühe geben, um die entstandene Differenz wieder zu begleichen und es wird um so leichter gelingen, wenn in nächster Zeit keine außerordentlichen Ereignisse den Beschwichtigungsproceß stören. Und dann dürften die alten Umtriebe gegen den Frieden Europas und die Machtstellung Deutschlands wieder beginnen, für welche Gortschakoff oder seine gelehrigen Schüler hinlänglich sorgen werden. Auf das müssen wir uns wenigstens zu jeder Zeit gefaßt machen. Die vollständig unberechenbaren Verhältnisse, welche im Gefolge eines Thronwechsels sich in Rußland einstellen würden, lassen wir hierbei ganz außer Betracht, da wir keine weitaussehende, auf bloßen Hypothesen beruhende Conjecturalpolitik treiben. Nur den unzweifelhaften Willensströmungen, die sich durch sichtbare Zeichen ankündigen, müssen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden, besonders wenn dieselben gefahrdrohend für uns selbst erscheinen.

Die gegenwärtige Trübung der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und St. Petersburg hat also bei ruhiger Betrachtung nur den Charakter einer zeitgeschichtlichen Episode; es wäre vollständig falsch, daran Hoffnungen für Veränderungen in der politischen Gesammt-Constellation zu knüpfen. Ob Frankreich jetzt gleichfalls seinen Botschafter abberuft oder den Klügeren spielt und einen derartigen Gegenzug vermeidet, kann höchstens einen Einfluß auf die Dauer der Differenzen nehmen. Wir schlagen dieselbe auf höchstens ein Viertel- bis ein halbes Jährchen an und es liegen in dieser Richtung auch bereits Andeutungen vor. Paris wird während des kommenden Sommers und Herbstes vermuthlich auf die Anwesenheit eines der russischen Großfürsten verzichten müssen, die dort in den letzten Jahren häufig zu Gast gewesen und Fürst Gortschakoff dürfte es vermeiden, in Baden-Baden oder sonst wo dem Interviewer eines französischen Blattes Stoff zu Indiscretionen zu geben, die Fürst Bismarck verstimmen. Es kann dies nur von günstiger Wirkung für die Cur unseres Reichskanzlers sein. Auf die Arbeiten der deutschen Militärcommission und auf die weiteren Lesungen der Militär-Novelle im Reichstage wird die von Petersburg aus dictirte Verbannung des Fürsten v. Orloff von Paris gleichfalls keinen Einfluß nehmen. Selbst die Gegner der Vorlage dürften aus der momentanen Entfremdung Rußlands und Frankreichs, diesem flüchtigen Aprilschauer, nicht ableiten können, daß wir die gegen uns gerichtete Allianz der guten Nachbarn im Osten und Westen mit heiler Haut los seien, und die bezüglichen Befürchtungen nun für immer grundlos wären. Nach wie vor dürfen wir in dem industriellen Wetteifer und in dem Bestreben der Mittelklassen Frankreichs, die Republik zu consolidiren, eine einigermaßen zuverlässigere Bürgschaft erblicken als in der Abenteurerlust und speculativen Corruption der halbgebildeten und sich überschätzenden russischen Gesellschaftskreise. Machen dieselben doch unsere „höchst unvollständige Einheit" (wie ein russisches Blatt sich äußert) und die mangelnden Erfahrungen der französischen Chauvinisten glauben, daß Deutschland eine ziemlich leichte und zweifellos gute Beute sei. Die gedachten Kreise würden unsere Ausplünderung jedenfalls zu ihren besten Culturthaten rechnen. Diesen Eroberungs-Lüstlingen gegenüber gilt es doppelt auf der Hut zu sein und die Wacht im Osten ist fast noch wichtiger geworden als die Wacht an den Vogesen. Ob der Vampyr des Nihilismus seine Opfer endlich umklammern kann, ob der Steppengeier des Panslavismus sich zum Raubzug rüstet, die Gefahr bleibt für uns dieselbe. Daran ändert auch nichts der jüngste diplomatische Zwischenfall zwischen Paris und Petersburg.

Breslau, 18. März.

Ueber die durch das Schreiben des Papstes an den Erzbischof Melchers geschaffene Aenderung der kirchenpolitischen Lage haben bereits, wie mitgetheilt wird, vertrauliche Besprechungen zwischen den einzelnen Ministern stattgefunden. Das Staatsministerium wird sich demnächst mit der wichtigen Frage zu beschäftigen haben, in wie weit eine Aenderung einzelner als besonders drückend betrachteter Bestimmungen der Culturkampfsgesetze herbeizuführen sein wird.

Nach der heute eintretenden Vertagung des Reichstags, die bis zum 5. April währen wird, soll zunächst das Militairgesetz erledigt werden, dessen Annahme nach den Beschlüssen der Commission als zweifellos gilt. Dann wird das Wuchergesetz und das Viehseuchengesetz folgen, so daß der Reichstag, wie man annimmt, in der zweiten Maiwoche schließen und der preußische Landtag am 20. Mai zusammentreten kann.

Die Debatte im österreichischen Abgeordnetenhause über das provisorische Budget für April und Mai und über die Goldrenten-Anleihe wird in unserer Wiener Correspondenz besprochen.

Mitglieder des Polenclubs dementiren in der „Gazeta Narodowa" die Nachricht einiger Wiener Blätter, daß Minister Ziemialkowski zufolge Clubbeschlusses aufgefordert wurde, die Sitzungen des Polenclubs häufiger zu frequentiren. Ein derartiger Antrag wurde verworfen, weil man denselben als Vertrauensvotum für den Landsmann-Minister hätte ansehen können. Der Polenclub habe direct, wenn auch in maßvoller Form, dem Minister Ziemialkowski die Unzufriedenheit mit seiner gegenwärtigen Amtswirksamkeit durch eine Resolution ausgedrückt, worin überhaupt die Zusammensetzung des Cabinets mißbilligt wird. Diese Beschlüsse sollen demnächst publicirt werden. Dem „Dziennik Polski" zufolge poussirt die Krakauer Fraction die Ernennung des Fürsten Constantin Czartoryski zum Minister.

Der Compromißantrag, den die Regierung in der Frage der achtjährigen Schulpflicht vorlegen will, lautet beiläufig: „In jenen Ländern, in welchen die Schulpflichtigkeit für mehr als 6 Jahre gesetzlich normirt ist, hat die Landesgesetzgebung zu bestimmen, ob und in welchem Maße mit Beginn des 7. Schuljahres statt des Alltagsunterrichts ein Wiederholungs- oder Fortbildungsunterricht für zwei oder mehr Jahre zu ertheilen sei. Der Austritt aus der Schule darf jedoch nur erfolgen, wenn der durch das allgemeine Unterrichtsgesetz bestimmte Lehrzweck mindestens in Bezug auf Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen erreicht ist." Trotz dieser Hinweisung erkennt man leicht, daß die Regierung den Föderalisten und Clericalen eine bedenkliche Concession machen will.

Die Sitzungen des ungarischen Reichstages werden noch bis Ende der Woche dauern. Es tritt dann eine Vertagung bis zum 4. April ein. Die Regierung hegt die Absicht, die Session nicht über den 20. Mai hinaus währen zu lassen und die nächste erst für Ende September einzuberufen; allein die Arbeiten, welche in diesem Zeitabschnitte erledigt werden müssen, sind so zahlreich, daß eine Ausdehnung der Session unausweichlich wird. Sofort nach den Feiertagen muß das Budget abgeschlossen werden, und das dürfte noch sehr viel Zeit beanspruchen, da die Opposition bis zur Stunde ihren Plan nicht aufgegeben hat, jedes Ressort-Budget zum Anlasse positiver Reformvorschläge zu nehmen. Es muß ferner der Ausgleich mit Croatien finalisirt werden, für welchen die Chancen sich durch den Banuswechsel allerdings günstiger gestaltet haben. Es muß ferner irgend ein Beschuß über das Vertragsverhältniß mit Deutschland gefaßt werden, da der provisorische Vertrag am 1. Juli abläuft. Endlich soll die Convention mit Serbien — falls die Wiener Verhandlungen wirklich zum Ziele geführt haben — die Genehmigung der Legislative erhalten. Die Vorlagen über das Theiß-Regulirungs-Anlehen und über den Aufbau Szegedins, desgleichen das Concursgesetz u. s. w. müssen noch in dieser Session discutirt und beschlossen werden. Die meisten dieser Vorlagen aber sind solche, welche eine längere Debatte geradezu herausfordern, und deshalb ist es noch sehr fraglich, ob der Reichstag wirklich Ende Mai wird geschlossen werden können.

Ueber die finanziellen Verhältnisse der **Türkei** erfährt die „P. C." aus Konstantinopel Folgendes: Der Sultan war über das bedeutende Deficit in dem ihm von Saïd Pascha vorgelegten Budget sehr unzufrieden und lieh diesem Gefühle in einer so deutlichen Weise Ausdruck, daß Saïd Pascha seine Demission geben zu müssen glaubte. Der Sultan nahm die Demission Saïds nicht an, allein es ist ziemlich wahrscheinlich, daß seine Amtsthätigkeit nur mehr nach Wochen zählt, denn Saïd hat sich um seinen Credit im Palais wie um seine Popularität in der Hauptstadt und in dem Lande gebracht. Die Budgetcommission mußte auf seinen Befehl ihr Arbeit von vorne anfangen; das Budget wurde umgearbeitet und durch Ausgaben-Reductionen gelang es, das Deficit bis auf eine Million Livres herabzubringen. Es ist die Rede davon, die türkischen Botschafter im Auslande durch Geschäftsträger zu ersetzen, um eine kleine Ersparung zu erzielen. Den größten Theil der Einnahmen des Reiches absorbiren die Civilliste und die Armee, bei welcher Ersparungen unmöglich sind. Osman Pascha behauptet mit Recht, daß es unmöglich sei, die Armee auf 120,000 Mann zu reduciren; diese Macht wäre jedenfalls unzulänglich, die öffentliche Ruhe und Ordnung auf einem so ausgedehnten Gebiete und angesichts so zahlreicher Elemente der Unordnung aufrecht zu erhalten.

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano wird, wie verlautet, in Berlin nicht nur in der Eisenbahnfrage, sondern auch betreffs der deutsch-rumänischen Handelsconvention conferiren. Die weiteren Gerüchte über Allianzprojecte u. dgl. werden jetzt officiös dementirt.

Der Fürst von Bulgarien soll ernstlich an seine Abdankung denken. Die Signatarmächte haben, wie verlautet, den Fürsten zur schleunigen Rückkehr nach Sofia aufgefordert.

Die Reformprojecte, welche dem provisorischen Dictator **Rußlands**, Graf Loris-Melikoff zugeschrieben werden, erweisen sich als bloßer Wind. Die „Aufhebung" der dritten Abtheilung, von welcher tendenziös und im Interesse der russischen Regierung soviel Wunderdinge ins Ausland gemeldet werden, ist, wenn man sich die Sache näher ansieht, eitler Trug. Die Thatsache, daß General Drentelen demissionirt hat, bedeutet sonst nichts anderes, als einen simplen Personenwechsel in der Leitung der „schwarzen" Abtheilung, und zwar in der Weise, daß statt des Letzteren der Dictator selbst die Leitung der geheimen Polizei übernommen hat. Gegenwärtig findet eine allgemeine Volkszählung in Petersburg statt, wobei die Beschäftigung und die Existenzmittel eines Jeden angegeben werden müssen. Der „Petersburgskija Wjedomosti" zufolge sollen alle diejenigen Personen, die ihre Beschäftigung und ihre Einnahmsquellen nicht nachweisen können, ausgewiesen werden. Der Chef der Preßverwaltung, Geheimrath Grigorjeff, wird, dem Vernehmen nach, zurücktreten und sollen gleichzeitig einige Veränderungen in dieser Verwaltung beabsichtigt sein.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Golos", daß der chinesische Gesandte in London, Dsuon-Dsi-Dso, von seiner Regierung die Ordre erhalten hat, nach Petersburg zu reisen, um die Unterhandlungen bezüglich der Revision des Tractates auf Grundlage ihm ertheilter neuer Instructionen zu erneuern.

In der **Schweiz** ist durch den vor Kurzem veröffentlichten Jahresbericht des eidgenössischen Departements des Innern die erfreuliche Thatsache constatirt, daß seit Mitte vorigen Jahres die Unentgeltlichkeit des öffentlichen Volksschul-Unterrichts in allen Cantonen durchgeführt ist. Es war dafür bekanntlich den Cantonen eine Frist von fünf Jahren eingeräumt.

In der **italienischen** Deputirtenkammer ist in diesen Tagen die Stellung der Regierung zur „Italia irredenta" in sehr eingehender Weise besprochen worden. Vor Allem wurde dabei die Unklarheit der bisher von der Regierung in diesem Punkte eingenommenen Stellung durch Visconti-Venosta gerügt. Dagegen klagte Herr Crispi vielmehr die diplomatischen Vertreter Italiens an, daß dieselben durch ihre Ungeschicklichkeit den Lärm mit der „Italia irredenta" in die Welt gebracht hätten, weil sie es unterlassen hätten, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, beruhigende Aufklärungen zu geben und die Agitation in ihrer Unbedeutendheit und Ungefährlichkeit darzustellen. Die Beantwortung der hierbei mit eingebrachten Interpellationen über die auswärtige Politik, welche der Minister-Präsident Cairoli schließlich folgen ließ, hat indeß allgemein befriedigt. Insbesondere spricht sich von den österreichischen Blättern namentlich die „N. Fr. Pr." sehr günstig darüber aus. Diese sagt nämlich wörtlich:

> Es mag Cairoli schwer gefallen sein, so scharf gegen die „Italia irredenta" zu sprechen; allein wir müssen ihm das Zeugniß geben, daß er seine Aufgabe vollständig begriffen hat. Seine Rede ist loyal und bestimmt. Er verdammt das Treiben der Irredentisten in den stärksten Ausdrücken und wird von den Radicalen voraussichtlich des Verrathes und des Mangels an Patriotismus angeklagt werden. Die Bitterkeit gegen gewisse Wiener Blätter, die systematisch gegen Italien hetzen, muß man ihm zugute halten. Cairoli's Erklärungen sind ein vollgiltiges Zeugniß dafür, daß die italienische Regierung sich nicht zu Abenteuern fortreißen lassen wird; aber der Opposition gebührt das Verdienst, diese Erklärungen erzwungen zu haben. Ohne die Angriffe Visconti-Venosta's wäre Cairoli nicht so entschieden aufgetreten, hätte er namentlich die directen Drohungen gegen die Actionspartei unterlassen. Depretis hat offenbar die Rede mit ihm durchberathen, denn es ist das erstemal, daß Cairoli nicht blos als Patriot und Parteigänger, sondern als kluger Politiker gesprochen, und der Beifall der Kammer hat bewiesen, daß die ungeheure Mehrheit des italienischen Volkes den Frieden und die Freundschaft mit Oesterreich will."

In **Frankreich** will sich die Regierung, wie es jetzt allgemein heißt, vorerst darauf beschränken, die fremden Jesuiten und sonstige Mönche und Nonnen — denn ein großer Theil derer, welche aus Deutschland ausgewiesen wurden, kam nach Frankreich! — an die Grenze zu bringen und die Jesuitenschulen zu schließen. Erst später wird je nach den Umständen gegen die Jesuiten, die französische Bürger sind, und die übrigen nicht anerkannten Ordensgemeinschaften eingeschritten. Selbst Jules Simon, ein Freund der Jesuiten, mußte — so sagt bei Besprechung dieser Thatsache die „N. Fr. Pr." in ihrer Nummer vom 17. d. Mts. — in der Unterredung, welche er gestern mit einem unserer Correspondenten hatte, zugeben, daß die Regierung die Jesuitenschulen schließen könne, und bestritt nur die Möglichkeit der Ausweisung der Jesuiten. Das Recht, Ausländer auszuweisen, kann jedoch keiner Regierung bestritten werden, und mehr wird man vor der Hand in Frankreich kaum thun.

Für die **Engländer** schienen nach dem bekannten Telegramme des „Daily Chronicle" aus Allahabad vom 15. d. die Dinge in Afghanistan wieder sehr ungünstig zu stehen. Jetzt hat sich dagegen erwiesen, daß der

Zustand der Dinge in Afghanistan ein sehr befriedigender ist und man hält ziemlich allgemein dafür, daß jenes Telegramm weiter nichts als ein Wahlmanöver gewesen ist.

Der Vorschlag der spanischen Regierung, im Mai oder spätestens im Juni eine internationale Conferenz in Madrid abzuhalten, welche im Einvernehmen mit den Gesandten Marocco's und dem spanischen Minister des Aeußeren die künftigen Regeln für das Schutzrecht der fremden Mächte über die Juden und sonstigen Unterthanen des Sultans von Marocco festzustellen hat, ist von den Regierungen von Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Portugal, der Vereinigten Staaten und England angenommen worden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. März. [Ergänzung des Offiziercorps des stehenden Heeres. — Technische Deputation für Veterinärwesen und Physikats-Prüfungen.] Durch Cabinetsordre vom 11. März ist ein Neuabdruck der Verordnungen über die Ergänzung des Offiziercorps des stehenden Heeres genehmigt worden. Auf Grund dieser Ordre ist ein Verzeichniß der höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung der in § 3 der Verordnung bezeichneten Abiturienten- bezw. Primaner-Zeugnisse berechtigt sind, zusammengestellt. — Das Plenum der technischen Deputation für Veterinärwesen hat, wie wir hören und wie wir in weiterer Ausführung unserer kürzlich gegebenen Notiz melden, in den beiden letzten Tagen sich der Berathung folgender Gegenstände unterzogen: 1) Die Revision der die Abwehr der Rinderpest behandelnden Instructionen. Die Deputation hat sich für eine Verschärfung der in der Instruction niedergelegten Maßnahmen ausgesprochen. 2) Die Taxe für die Thierärzte. In Betreff hierauf ist der Beschluß gefaßt worden, eine neue Taxe zu veranlassen. 3) Die Vorschriften in Bezug auf die Zulassung von Rindvieh aus Holland. Es wurde beschlossen, daß Erleichterungen in der Ueberführung von Vieh aus Holland anzustreben seien, wenn man auch diese Zulassung nicht für ganz Holland gelten lassen sollte. Vorausgesetzt wird bei diesen Erleichterungen, daß Holland seinerseits alle noch bestehenden Einfuhrbeschränkungen für das deutsche Vieh aufhebe und daß bei der Einfuhr holländischen Viehes ein Ursprungsattest eines Thierarztes beigebracht werde. Erfahrungen, welche sich seit dem Erlaß des Reglements für die Prüfung behufs Erlangung der Befähigung zur Anstellung als Kreisphysikus vom 10. Mai 1875 ergeben haben, lassen es geboten erscheinen, die §§ 1 und 2 dieses Reglements zu ändern. § 1 soll fortan heißen: Zu Physikatsprüfungen werden nur Aerzte zugelassen, welche die medizinische Doctorwürde in der medizinischen Facultät einer deutschen Universität nach vierjährigen medizinischen Studien erworben haben. Die Zulassung erfolgt 2 Jahre nach der Approbation als Arzt, wenn die ärztliche Prüfung „vorzüglich gut" oder „sehr gut" bestanden ist, sonst nach 3 Jahren. § 2 soll lauten: Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist unter Beifügung der Approbation als Arzt, eines Lebenslaufs und des Nachweises über den Erwerb der Doctorwürde an die betreffende königliche Regierung einzureichen. Candidaten, welche sich melden, die in anderer Weise die medizinische Doctorwürde erworben haben, unterliegen über ihre Annahme in jedem einzelnen Falle der Entscheidung des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten.

▭ **Berlin**, 17. März. [Frictionen in der Regierung Elsaß-Lothringens. — Die Revisionsanträge zur Gewerbeordnung im Reichstage. — Technische Conferenzen und Congresse.] In der Regierung der Reichslande mehren sich, nach vorliegenden Anzeichen zu schließen, die Frictionen zwischen dem Statthalter und dem Ministerium. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dort in nächster Zeit gewisse Personalveränderungen sich als unvermeidlich herausstellen werden. Offenbar ist der Statthalter in seinem Bestreben, die Elsaß-Lothringer durch Entgegenkommen zu guten Deutschen zu machen und in der Erregung von Erwartungen betreffs mancher schwebenden Fragen weiter gegangen, als es nach der Auffassung des Staatssecretärs den zeitigen Verhältnissen entspricht. Man kann dahin gestellt sein lassen, welche Auffassung der Sachlage am besten entspricht. Bis jetzt hat man in den Reichslanden jede Concession als die Erfüllung einer unabweislichen Pflicht hingenommen, wofür man Niemandem Dank und Anerkennung schulde. Es muß sich erst zeigen, ob der Statthalter mehr zu erreichen vermag, namentlich wenn bei den Behörden eine andere Tendenz den Ausschlag giebt. Kürzlich wurde ein Erlaß des Staatssecretärs an die Bundesbehörden bekannt, welcher anordnet, daß dieselben bezüglich ihrer directen Correspondenz mit dem Statthalter durch Mittheilung derselben auf dem Laufenden zu halten hätten. Dieser Tage ist die Bestimmung getroffen, daß der geschäftliche Verkehr zwischen den obersten Reichsbehörden und den Reichslanden nicht mehr wie bisher an die Adresse des Staatssecretärs gehen soll, sondern an den Statthalter. Daß es sich dabei nicht lediglich um ein Internum handelt, geht aus einem Erlasse des sächsischen Ministers des Innern hervor, wonach alle für die oberste Regierungsbehörde der Reichslande bestimmten Schriftstücke nicht ferner an das Ministerium oder an den Staatssecretär, sondern an den Statthalter zu richten sind. Die Fictionen, als sollte der Statthalter als Vertreter des Landesherrn eine diesem analoge Stellung zu seinen Ministern einnehmen, läßt sich danach füglich nicht länger aufrecht erhalten. Wie unter diesen Umständen der Einfluß des Reichskanzlers auf den Gang der Dinge in Elsaß-Lothringen sich Geltung zu verschaffen im Stande ist, das bleibt eine schwer zu beantwortende Frage. Seit gestern ist der Staatssecretär Herzog in Berlin, während von dem Statthalter behauptet wird, seine Gesundheit sei in Folge der Anstrengungen seines Amtes ernstlich erschüttert und die Aerzte hatten dringend Ruhe für einige Zeit empfohlen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Eines darf dabei nicht vergessen werden, daß Manteuffel persona grata bei Hofe ist. Vielleicht mit Absicht bringt das neueste „Militär-Wochenblatt" folgende Charakteristik des Feldmarschalls: Seit 1857 Chef des Militärcabinets und seit 1861 Generaladjutant des Königs, hatte er in einflußreicher Stellung das Streben, in die Armee einen frischen Geist zu bringen, der zwar den älteren Anschauungen oft nicht ohne scheinbare Härte entgegentrat, immer aber das große Ziel im Auge hatte, die Führerstellen der Armee mit geistig und körperlich tüchtigen Kräften zu besetzen, die den einst bevorstehenden großen Aufgaben gewachsen wären. Wo es galt in kriegerischen Actionen oder bei diplomatischen Missionen entscheidende oder vermittelnde Schritte thun, da war es stets die treueste Hingebung für den königlichen Kriegsherrn, in der er mit ebensoviel diplomatisch feinem Scharfblick und Tact, als mit soldatisch schneidiger Energie im Sinne der höchsten Intentionen und damit zur Ehre und zum Wohle des Vaterlandes handelte. Zum Oberbefehlshaber der I. und später der Südarmee ernannt, half er den Feldzug 1870/71 ruhmvoll durchführen und beschließen, und als er seit dem Friedensschluß mit dem Oberbefehl über die in Frankreich verbleibenden Besatzungstruppen betraut wurde, haben alle sich willig fügenden Elemente in den occupirten Landestheilen seinen Gerechtigkeitssinn zu rühmen gehabt. — Vor ziemlich leeren Bänken fand heute im Reichstage die Debatte über den Antrag von Seydewitz und Gen., betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Beziehung auf Schauspielunternehmen, Wanderlagerbetrieb 2c. statt. Der Abg. Ackermann begründete in ermüdender Ausführlichkeit und mit Wiederholung aller der bekannten Ausstellungen, die man gegen die Freiheit des Verkehrs und der Unternehmungen zu hören gewohnt ist, das Petitum seiner politischen Freunde. Daß er gerade bei diesem Anlaß die bevormundende Einwirkung der Polizei für zuläßig und wünschenswerth hält, kann nicht als besonderer Beweis politischen und historischen Scharfblicks angesehen werden. Denn, die Macht polizeilicher Beschränkungen und Regulative vollständig zugegeben, so lehrt die Erfahrung, daß auf keinem Gebiete des öffentlichen Lebens Censur, behördliche Vorschriften und ähnliche außerhalb der Sache liegende Einflüsse wirkungsloser sind als bezüglich der Bühne. Das Theater findet Sporn, Antrieb und Hemmung einzig und allein in dem Beifall und Mißfall des Publikums, in dem Contact mit dem Geschmack, den tieferen politischen, sittlichen und gesellschaftlichen Strömungen und Zielen der Nation in ihrem momentanen Zustande. Zeigt das Theater der Gegenwart Auswüchse, so sind dieselben nicht dem Theater, sondern der Gesammterscheinung unseres öffentlichen Lebens zuzuschreiben, und der Abg. Ackermann selber wird bei vorurtheilsfreier Beurtheilung zugeben müssen, daß die ersten allerdings recht widerwärtigen Resultate der Theaterfreiheit, wie sie sich Ende des vorigen Jahrzehnts zeigten, so gut wie ganz verschwunden sind. Angebot und Nachfrage machen sich auch auf literarischem Gebiete geltend, und wenn die Nachfrage nach Obscönitäten und Trivialitäten nachgelassen hat, so ist das eben ein innerer und ganz spontaner Prozeß der Gesellschaft, auf den die Polizei weder jemals Einfluß gehabt hat, noch jemals haben wird. Weshalb der Abg. Ackermann noch eine Beschränkung des Wanderlagerbetriebes wünscht, ist nicht ganz verständlich, nachdem die Einzelstaaten und nicht zuletzt Preußen denselben unter so erschwerende Bestimmungen der Fiscalität gestellt haben, daß er fortan an und für sich nur eine verkümmerte Existenz führen kann. Der Innungszwang war die eigentliche piece de resistance der Ackermann'schen Ausführungen. Auch hier mußte es auffallen, wie dürftig die Argumente der reactionslustigen Reformer sind. Und die banalen Phrasen von der Schädlichkeit der unbeschränkten Concurrenz fanden durch den Redner selber ihre beste Illustration, indem er seine Ideale im Mittelalter suchte und er sich gerne gefallen lassen wollte, wenn man seine Ziele „mittelalterlich" nenne. Indessen da der Weg vom 19. Jahrhundert bis zum Mittelalter ein etwas weiter und schwieriger ist, darf man wohl einstweilen nicht besorgen, daß er bis zu Ende verfolgt werden würde. So war es denn dem Abg. Günther-Nürnberg leicht, die conservativen Phantasien mit einer gewissen liebenswürdigen Ironie zu beleuchten. So wohlwollend man auch dem Handwerk gegenüberstehen mag, so sehr man dessen Nöthe mitfühlen mag und zu heilen gewillt ist, darin muß man dem Abg. Günther (Nürnberg) beistimmen, daß durch Velleitäten, wie die Anträge der Deutsch-Conservativen sie enthalten, nichts gebessert und viel verschlechtert werden wird. Denn ihre gesetzliche Ausführung würde einen neuen Zündstoff in die Massen werfen, und wenn irgendwo, so muß in socialpolitischen und wirthschaftlichen Fragen der Grundsatz gelten: principiis obsta. Indessen scheint es nicht, als ob Herr Ackermann und Gen. auch nur bei ihren näheren Freunden und Alliirten, den Ultramontanen, besonders eifrige Unterstützung finden würden. Wenigstens der Abg. Frhr. v. Hertling verwahrte sich Namens des Centrums ganz entschieden gegen eine Begünstigung der Agitation auf Zwangsinnungen, die nach seiner gewiß berechtigten Auffassung nur den Egoismus großziehen und Schlendrian herbeiführen würden. Einen gewissermaßen pragmatischen Beweis gegen den Innungszwang, gab der Abg. Dr. Delbrück, indem er in einem Rückblick auf die Zünfte und gewerblichen Corporationen in Preußen die Wandlungen und die allmälige Zersetzung derselben historisch nachwies. Erst Innungszwang, Lehrlings- und Gesellen-Prüfungen, dann Prüfungen vor gewerblichen Commissionen, dann

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Ferdinand Jäger.)

Die Aufführung der „Jüdin", welche am Mittwoch unter leider nur äußerst geringer Assistenz des Publikums von Statten ging, zählte mit zu den besten Vorstellungen, denen wir in dieser Saison im Stadttheater beiwohnten. Herr Jäger erfüllte auch als Eleazar die in ihn gesetzten Erwartungen und bot eine in schauspielerischer wie gesanglicher Beziehung gleich interessante Leistung. Allerdings hatte er sich die Rolle seinem künstlerischen Naturell entsprechend zurechtgelegt; er gab den Eleazar schon in seiner äußeren Erscheinung völlig abweichend von der gewöhnlichen Schablone, und glich eher einem in unscheinbare Gewänder gehüllten streitbaren Recken, als dem gedrückten, vom Unglück verfolgten, fanatisch hassenden Juden. Wir glauben nicht, daß diese Auffassung die richtige sei, Scribe's „Jude" ist nichts weniger als eine ideale Erscheinung, der Dichter hat denselben im Gegentheil sehr realistisch behandelt; die drastisch ausgedrückte Freude über die Uebervortheilung der Prinzessin ist hierfür der schlagendste Beweis. Herr Jäger ließ in seiner Darstellung diesen Zug gänzlich fallen und gestaltete den Eleazar einzig und allein als begeisterten Verfechter seiner unterdrückten Glaubensgenossen, als enthusiastischen Streiter für sein gutes Recht. So wenig wir uns mithin mit der Auffassung des Herrn Jäger völlig einverstanden erklären können, so gestehen wir doch gerne zu, daß der Künstler seine Intentionen geistreich durchführte und uns lebhaft für seinen Eleazar zu interessiren vermochte; jedenfalls fesselte er in weit höherem Maße, als jene Durchschnittsdarsteller, deren gesammtes Spiel in der schiefen Haltung des Kopfes, begleitet vom obligaten Streichen des Bartes besteht.

In gesanglicher Beziehung bewährte Herr Jäger wieder seine von uns bereits gerühmten Vorzüge. Musterhaft deutliche Aussprache, wunderbar klare Phrasirung, energischer Vortrag vereinigten sich mit dem trefflichen Spiel zu einem hochinteressanten Ganzen. Die Stimme schien uns freier und schöner als sonst zu klingen, so daß Herr Jäger auch nach dieser Richtung in hohem Grade befriedigte. Den Gipfelpunkt seiner Leistung bildete das große Recitativ und die darauf folgende Arie im vierten Acte, hier erzielte der Künstler eine fascinirende Wirkung.

Die Rolle der Recha hatte Frl. Slach übernommen. Wie wir hören, hat diese strebsame und talentvolle Sängerin die schwierige Partie zum ersten Male gesungen; wenn dies in der That der Fall ist, so können wir ihr zu ihrem ehrenvollen Erfolge in erhöhtem Maße Glück wünschen. Sie erfreute uns wieder durch die vollständige Sicherheit und absolute Beherrschung ihrer Aufgabe, durch die Klarheit ihrer Intonation und die richtige Auffassung. Hie und da hätten wir der Stimme größere Wucht, der Darstellung ein erhöhtes Maß von Leidenschaft gewünscht. Hiervon abgesehen, war die Leistung der Künstlerin tadellos und verdiente in vollstem Maße den reichen Beifall, der ihr zu Theil wurde. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist Frl. Slach eine Stütze unserer Oper, ihre reiche musikalische Begabung und ihr unermüdlicher Fleiß sichern ihr die allgemeinste Sympathie.

Die übrige Besetzung der Oper war die bereits besprochene; wir begnügen uns, nur noch Herrn Chandon als Cardinal besonders lobend hervorzuheben.

Wir haben bereits im Eingange unseres Referates darauf hingewiesen, daß die Vorstellung äußerst spärlich besucht war. Es ist dies in hohem Grade zu bedauern. Wenn selbst beliebte Opern in anerkannt tüchtiger Besetzung die Anziehungskraft versagen, was soll dann aus unserem Stadttheater werden? In anderen, an Zahl der Einwohner hinter Breslau weit zurückstehenden Städten wird die Direction durch ein ausgiebiges Abonnement unterstützt und sie ist demnach weniger auf den laufenden Besuch angewiesen; bei uns, wo ein Stamm von Abonnenten leider vollständig fehlt, ist es um so wichtiger, daß die Kunstfreunde wenigstens bei interessanten Vorstellungen nicht durch ihre Abwesenheit glänzen. ?

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Vetter Christian machte große finstere Augen — aber der Prinz sagte heiter:

„Nein, Stockl, Sie haben keine Ursache, böse zu sein. Es bleibt Alles beim Alten — nach Ihrem dictatorischen Willen. Erst im Frühling — nach meiner Heimkehr aus Italien — wird das beglückende Liebesband geknüpft werden, wenn — — Ihre holde Cousine mich dann noch will!"

Dann nahm der Prinz Stockmar am Arm und führte ihn in den Garten . . . Ich warf mich unter glücklichen Thränen in die Arme der Mutter und schluchzte selig: „Es wird Alles — Alles gut werden! Welch' ein schönes Loos ist mir beschieden an der Seite dieses edlen Mannes!"

Als der Prinz und Stockmar nach einer Weile zurückkehrten, sah auch Vetter Christian wieder heiter aus und er nickte mir zufrieden zu.

Hühnlein hatte angespannt. Der Vetter drängte zur schnellen Heimfahrt, daß wir in Koburg und der Prinz auf der Rosenau nicht vermißt würden. Noch einmal drückte mich der Prinz zärtlich an's Herz und flüsterte mir ins Ohr:

„Bleiben Sie mir gut! Auf ein beglückendes Wiedersehen im Frühling! Ich schreibe Ihnen von Neapel aus und erwarte dort Antwort. Alles Uebrige legen wir vertrauensvoll in die Hände Ihres guten Vetters Stockmar. Leben Sie wohl!"

Die Pferde zogen an — und wir rollten davon. Der Prinz blieb im hellen Sonnenschein vor der Thür des Gartensaales stehen und winkte uns nach, bis der Wagen hinter den Bäumen verschwunden . . .

Mir war das Herz so voll und so selig, und ich dankte Gott: so geliebt zu sein!

Auch beglückte es mich, daß Vetter Christian auf der Heimfahrt so heiter war und mich und mein Benehmen lobte. Er sagte: „Lina, Du hast tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht, wie noch kein ander Weib, seit ich ihn kenne. Hoffen wir also das Beste für beide Theile. Aber — sei vorsichtig in der Correspondenz. Laß Dich auch im Briefe nicht zu einem voreiligen, bindenden Wort hinreißen. Bis zum Frühling läuft noch viel Wasser bergab und Manches kann sich da ändern. Auch sind, wie meine Mutter sagt: die großen Herren aus ganz besonderem Teig geknetet und nie ist man ihrer sicher. Also Vorsicht! Vorsicht! Auch bei mir zu Hause. Meine Frau brennt schon darauf, zu erforschen, was Euer plötzlicher kurzer Besuch und unsere geheimnißvollen Spazierfahrten zu bedeuten haben. Es bleibt also dabei, daß Ihr mich wegen Karl's Leichtsinn und Louis' Zukunft habt um Rath fragen wollen — und daß wir heute der Tante Christiane Jugenderinnerungen in Füllbach und auf dem Glockenberg aufgefrischt haben!"

So fuhren wir denn noch auf den Glockenberg mit dem freundlichen Landhause und dem schönen Garten, wo meine Mutter ihre Kindheit verlebt hatte. Alles damals im Besitz des Ministers von Wangenheim.

Den Abend verlebten wir in Christian's Hause mit seiner Mutter und den Schwestern. Hier sah ich auch zum ersten Mal sein fünfjähriges Söhnchen Ernst, der unter des Vaters Leitung Schatzmeister der jungen Königin Victoria wurde — und später als Privatsecretär der Prinzeß Royal Victoria, Preußens Kronprinzessin, nach Berlin kam. Ein böses Rückenmarksleiden hat ihn aber schon längst ins Privatleben zurückgeführt. — Christian Stockmar's damals einjähriges Töchterchen Marie ist jung als Gattin des Literarhistorikers Professor Hermann Hettner in Dresden gestorben. Deren Tochter Elisabeth hat mich in den jüngsten Jahren wiederholt mit ihrer alten, unverwüstlich jugendlustigen Großtante Friederike Stockmar auf meinem schweizer Broëlberge besucht.

Frau Fanny von Stockmar war in übelster Laune und bohrte den ganzen Abend über mit ihren scharfen Augen und ihrer spitzen Zunge an mir herum, um zu erforschen: was ich denn eigentlich in Koburg wollte! Daß Christian und ich etwas vor ihr verbargen, hatte ihr stets waches Mißtrauen längst geahnt. Aber was? — Später habe ich erfahren, daß die unglückliche Frau schon damals eifersüchtig auf mich war.

Ich war froh, als unser Reisewagen Abends um 11 Uhr vor der Thür hielt und der Postillon uns lustig zum Thore und in die mondhelle Nacht hinaus blies. Wie viel hatten die Mutter und ich uns zu erzählen — aus übervollen glücklichen Herzen! Wir fuhren die ganze Nacht durch. In der andern Nacht, genau am Ende meines sechstägigen Urlaubs langten wir wieder in Berlin an. Beim Auspacken fanden wir im Wagenkasten ein Packet mit einem schönen rosa Stoff zu einem eleganten Putzkleide und einem Zettel von Vetter Christian's Hand, der mich durch die Worte erfreute: „Zur freundlichen Erinnerung an Koburg!"

Kam das Geschenk vom Vetter — oder vom Prinzen? — Mein Herz sagte: Von ihm, der Dich so zärtlich liebt! Rosa ist die Farbe der Liebe!

O ich armer Tropf! —

2. Hangen und Bangen!

Freudvoll und leidvoll
Gedankenvoll sein;
Hangen und bangen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.
Goethe: Egmont.

Schon am andern Morgen mußte ich in die Probe zu Raupach's „Ritterwort". Ich betrat die Bühne mit ganz eigenen Gefühlen.

*) Nachdruck verboten.

Jahre 1848 die Handwerkerpetitionen, die „im Namen der Frei-“ begannen und mit starrster Ausschließlichkeit und Betonung der nderinteressen schlossen, endlich nach Schwankungen, Rück- und läufen die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes, die wahr- ftig in den Verdacht gerathen kann, als ob sie dem Bedürfniß vor- us geeilt sei, sondern die nur den thatsächlichen Zuständen Rechnung rug. Der Abg. Delbrück will keineswegs die der Abhilfe bedürftigen erhältnisse des mittleren und kleineren Handwerkerstandes bestreiten; reiche statistische Material aber, das er zur weiteren Beurtheilung chte, mußte davon überzeugen, daß die Mächte, die hier wirksam weit über dem hemmenden oder fördernden Einfluß der Gesetz- ng stehen, daß sie in der Natur der Dinge selber begründet liegen. n der Rückgang in der Zahl der selbständigen Handwerker ist seit zehnten ein constanter, von den jeweiligen Gesetzen unabhängi- und nicht diese Gesetze, selbst nicht die Gewerbefreiheit haben den gang verschuldet, sondern einzig und allein der Maschinenbetrieb, Großfabrikation. Wie zu erwarten, verhielt sich denn auch der atssecretär des Innern, Hofmann, gegen den Antrag v. Seydewitz lich kühl, verhehlte indessen nicht, daß die Regierungen der Wieder- bung des Innungswesens aus der freien Initiative des Gewerbe- ndes heraus ihre vollste Sympathie entgegenbrächten und die- thunlichst unterstützen würden. Wenn in gewissen Grenzen auch liberalen Parteien eine solche Regeneration von Innen nicht blos chen, sondern aufs lebhafteste befördern (man erinnere sich nur wahrhaft organisatorischen Thätigkeit Miquels in Osnabrück), so ein Hand- in Handgehen mit der Reichsregierung in dieser Frage wohl möglich. Der Socialismus des Abg. Kaiser und die feudale ormundungssucht des conservativen Heißsporns v. Kleist-Retzow en in ihrer Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen ührungspunkte, welche ein altes Sprichwort aufs neue bewahr- eten, nämlich, daß die Gegensätze sich berühren. Mit der Verwei- des Antrags v. Seydewitz an eine Commission verließ der Reichs- nach 3¼stündiger Debatte das Thema der Gewerbeordnungsrevi- — Rector und Senat der hiesigen technischen Hochschule haben sämmtliche 14 Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache die Ein- g zu einer Delegirten-Conferenz erlassen, welche in den Tagen 31. März bis 2. April d. J. sich mit einer Reihe von Fragen die einheitliche Gestaltung des Unterrichtsplans an sämmtlichen ischen Hochschulen beschäftigen soll. Desgleichen hat der Verein scher Architekten und Ingenieure für den 2., 3. und 4. April zu Berathung über die einheitliche Bezeichnung mathemathisch-tech- er Größen nach Berlin eingeladen.

[Beglückwünschung des Kaisers.] Das Staatsministerium wird m Jahre unter Führung des Vice-Präsidenten Grafen zu Stolberg- gerode am kommenden Sonnabend um 12½ Uhr von dem Kaiser zur wünschung empfangen werden. Um 1¾ Uhr gedenkt der Kaiser den rath zu empfangen, an dessen Spitze sich der Reichskanzler Fürst Bismarck befinden wird.

[Zum Geburtstag des Kaisers.] Der telegraphisch signalisirte der halbamtlichen „Prov.-Corresp.“ über diesen nationalen Fest- und erungstag lautet:

„Der Geburtstag unseres Kaisers fällt in diesem Jahre auf den ersten tag der stillen Woche, wie es schon in den Jahren 1869 und 1875 der gewesen. Wie in jenen Jahren hat der Kaiser anbefohlen, die Feier Geburtstages Seitens der Behörden, Corporationen, Schulen auf letzten Tag vor der Charwoche zu verlegen, dabei aber öffentliche denbezeugungen zu unterlassen. Auch aus dieser Anordnung leuchtet fromme Sinn unseres geliebten Kaisers hervor, dessen ganze Lebens- als Königssohn, als Regent und Herrscher die Ehrfurcht vor den auf und Gesetz gegründeten Ordnungen des Staates und vor den heiligen ühlen der Religion kundgiebt. Auf das Lebensjahr, welches in diesen en sich vollendet, darf der Kaiser wiederum mit Dank und Befriedigung ückblicken. Das seltene Fest der fünfzigsten Wiederkehr des Vermählungs- tages durfte der Kaiser im Vollbesitz wiederhergestellter Gesundheit begehen, große, auf seinen Befehl unternommene Reformen sah er glücklich durchgeführt und die ersten heilsamen Früchte derselben an das Tageslicht treten. So geschah es auf dem Felde der Reichsgesetzgebung in der langen und angestrengten Session vom 12. Februar bis 12. Juli v. J. und in der noch nicht beendigten Landtagssession, welche am 28. October v. J. eröffnet wurde. Auf dem Felde der auswärtigen Politik hat der Kaiser das Ansehen Deutschlands, welches mit dem Berliner Congreß des Jahres 1878 einen so hohen Punkt erreicht hatte, unvermindert gesehen, und es ist ihm gelungen, alte Bande der Geschichte und Culturgemeinschaft neu zu befestigen, welche der Zukunft eine erhöhte Sicherheit verleihen. Der Kaiser, dem die Kraft durch Gottes Gnade verliehen worden, dem deutschen Volke die Ehre und Selbstständigkeit seiner glänzenden Tage zurückzubringen, stellt unserem Volke die Verkörperung seiner besten Eigenschaften und ihres höchsten Lohnes vor Augen. Möge sein gesegnetes Alter noch lange den Sinn der deutschen Nation zur Ehrfurcht und Liebe, zur Freudigkeit einträchtigen Wirkens im inneren Staatsleben und zum treuen Zusammenhalt nach Außen einen!

[Militärische Erinnerungszeichen und Tage.] Der Kaiser hat durch Erlaß vom 4. d. M. wiederholt anerkannt, daß das Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2 allein berechtigt ist, den „Hohenfriedberger Marsch“ bei großen Paraden blasen zu lassen. Dieser Marsch ist von Friedrich dem Großen componirt und dasjenige Kürassier-Regiment, aus dem das vorgenannte hervorgegangen ist, hat sich in der Schlacht bei Hohenfriedberg besonders ausgezeichnet. Darauf bezieht sich wohl die kaiserliche Anordnung. — Das Zieten-Husaren-Regiment (jetzt Brandenburgisches Nr. 3, in Rathenow garnisonirend) feiert in den Tagen vom 10. bis 14. k. M. sein 150jähriges Bestehen, welcher Feier der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, der jetzige Chef, an einem Tage beiwohnen werden.

[Reichsgericht.] Dem Bundesrathe ist, wie früher, Seitens des Oberhandelsgerichts, so jetzt Seitens des Reichsgerichts durch das Reichsjustizamt eine Zusammenstellung der Geschäfte des Reichsgerichts und der ersten mit dem Ablauf des vorigen Jahres schließenden Geschäftsperiode zugegangen. Es waren in Civilsachen 2823 Sachen erledigt, und es blieben zu bearbeiten 2155. Die Zahl der bearbeiteten Referate in Civilsachen betrug 833. In Strafsachen, in welchen vor dem 1. October 1879 bereits ein Endurtheil in erster Instanz ergangen war, waren zu erledigen zusammen 945 Sachen. Durch Urtheil sind erledigt worden 552, unerledigt blieben 317 Sachen. Bezüglich der zu erledigen gewesenen Berufungen und Revisionen in Strafsachen, auf welche die Reichs-Strafproceß Ordnung Anwendung findet, stellt sich dasselbe Resultat heraus. Die Reichs-Anwaltschaft hatte zu bearbeiten Strafsachen 948, Disciplinarsachen 6, ehrengerichtliche Sachen gegen Rechtsanwälte 5, Ehesachen 11, sonstige Civilsachen 2, Beschwerden 17, Verhandlungstermine haben stattgefunden 527, darunter in Strafsachen 514.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 17. März. [Socialistenprozeß. — Reichsgerichtliche Orthographie. — Eisenbahnen.] Im Juli vorigen Jahres wurden in Dresden einige Socialdemokraten, darunter der Redacteur Kegel und der Expedient Schlüter von der jetzt verbotenen „Dresdener Presse“ und ein Kaufmann Schuster unter der Anklage der Verbreitung verbotener socialdemokratischer Schriften verhaftet. Jetzt sind alle Angeklagte freigesprochen, weil ein Nachweis für den Verkauf verbotener Schriften nicht geführt werden konnte und das Schöffengericht in der Darleihung einer verbotenen Zeitschrift (Most's Freiheit) an einen Bekannten eine Verbreitung im Sinne des Gesetzes nicht gefunden hat. — Nach Mittheilungen aus Leipzig hat der Bismarck'sche Erlaß gegen die Puttkamersche Orthographie das Reichsgericht, welches bereits Anstalten getroffen hatte, beim Druck seiner Entscheidungen die neue Orthographie in Anwendung zu bringen, zu dem Beschlusse veranlaßt, einstweilen in der Orthographie sich jeder Neuerung zu enthalten. — Kürzlich wurde die frohe Botschaft verkündet, daß im Januar die sächsischen Staatsbahnen eine Mehreinnahme von 500,000 Mark gehabt hätten. Bald stellte sich heraus, daß eine Null zu viel genommen war, und die Mehreinnahme nur 50,000 M. betrug. Jetzt heißt es nun wieder, daß im Februar 300,000 Mark Mehreinnahme erzielt sind. Hoffentlich hat man nicht wieder eine Null zu viel genommen. — Aus dem Berichte über das sächsische Budget ergiebt sich die interessante Thatsache, daß nur die Bahnen Dresden-Bodenbach, Dresden-Görlitz, Chemnitz-Reichenbach, Leipzig-Hof, Zwickau-Schwarzenberg, Leipzig-Dresden, Sagan-Wistenbrand und die 1877 und 1878 zur Zuschußbahn gewordene Bahn Greiz-Brunn Ueberschüsse geliefert haben. Der an die 23 Zuschußbahnen behufs Erreichung einer Verzinsung von 4 pCt. zu gewähren gewesene Zuschuß ist von 1873 bis 1877 um 4,080,000 Mark gestiegen, nämlich auf 7,452,700 M., während der Ueberschuß der Ueberschußbahnen über 4 pCt. hinaus auf 8,009,394 M. oder um nahezu 900,000 M. herabgegangen ist.

Oesterreich.

. **Wien**, 17. März. [Die Debatte über das 20-Millionen-Anlehen.] Sachlich war die heutige Reichsraths-Sitzung nur von geringem Interesse, da ja vorher Alles in dem jetzt üblichen Wege des Tauschhandels mit der Rechten abgemacht war. Die Polen erhalten zu dem Nothstandsanlehen eine weitere halbe Million für Flußregulirungen in Galizien. Die clericale Rechtspartei bekommt in irgend einer Form die Vollmacht, die achtjährige Schulpflicht, mit der Baron Konrad noch ganz vor Kurzem zu stehen und zu fallen erklärte, durch die Landtage reduciren zu lassen. Die Czechen werden in Brünn den verfassungstreuen Statthalter Possinger los, und Einer der Ihren, Landesschulrath Weber aus Prag, ersetzt den Knall und Fall pensionirten Sectionschef Hejder im Unterrichtsdepartement, wie auch in Laibach der deutsch-liberale Präsident des Landesschulrathes demissioniren mußte. Wahrscheinlich wird auch diese Gelegenheit noch benutzt, um den alten 48er Ziemialkowski durch das Herrenhaus-Mitglied Fürsten Constantin Czartoryski, einen Hochtory und Hochkirchler ersten Ranges, dazu den ausgesprochensten Typus des Föderalismus, unter allen seinen Landsleuten zu verdrängen. So treiben wir denn der Krisis sichtlich und unaufhaltsam zu; beinahe befinden wir uns schon in dem Stadium, wo allen Theilen damit gedient wäre, nur endlich einmal erst wieder klare Zustände zu sehen. Denn daß die Rechte nicht daran denkt, irgend welche noch so große Concessionen anders als zur Erweiterung der Bresche im Ministerium, bis es zusammenstürzt, auszunutzen, das zeigte doch der heutige Protest des Grafen Clam-Martinic deutlich genug, wodurch seine Partei sich verbat, daß ihr Votum zu Gunsten der Anleihe als ein Vertrauensvotum für diese Regierung ausgelegt werde. Baron Kriegsau mußte nothgedrungen bekennen, sein erster Versuch, sich im Ausschusse der Linken zu nähern, sei „abschreckend“ ausgefallen, und daß die Verfassungspartei, nach Baron Conrad's Thaten im Unterrichtswesen, noch lange an der Chimaire festhalten wird, dieser Minister zähle zu den Ihren, erscheint auch schwer glaublich. Die Erklärungen der Redner von der Linken waren daher eben so begreiflich wie charakteristisch: „bei dieser Zusammensetzung des Hauses und unter dieser Regierung, deren Mitglieder gegen einander stimmen, deren Ressortminister in einer Viertelstunde dreimal seine Meinung wechselt, ist an eine Ordnung des Finanzwesens nicht zu denken, man muß sich daher aber auch hüten, in's Blaue hinein vor Feststellung des Deficits mehr zu bewilligen, als das augenblickliche Bedürfniß absolut erheischt.“ Kurz, Ausgleichs- und Coalitionsministerium sind gescheitert; die „Mittelpartei“ ist eine Fata Morgana geblieben, so viel läßt sich heute bereits sagen, ohne Furcht eines Dementis durch die zukünftige Entwickelung der Dinge.

Schweiz.

Zürich, 14. März. [Die Nichtauslieferung Hartmanns. — Der Mordproceß von Stabio. — Proben des Tessiner Ultramontanismus.] Schweizer Blätter sind höchlich befriedigt von der Nichtauslieferung Hartmanns. Frankreich habe da-

---

rend der ganzen Probe wurde ich den Gedanken nicht los: Dies ist schon jetzt ein Abschiednehmen von den geliebten Brettern! Und das Herz that mir dabei weh.

Das wiederholte sich bei jedem Auftreten. Immer bedrückte mich Frage: Wirst Du diese Rolle jemals wieder spielen?

Ich spielte nie mit solchem Eifer, solcher hingebender Liebe, wie jenem Winter. Es war, als müßte ich meinen Beruf, meine Kunst die berauschende Bühnenluft noch recht auskosten. — ehe das für immer vorbei. Ich fühlte, wie mit dieser Liebe auch meine von Rolle zu Rolle wuchs. Und ich hatte die hohe Genug- ung: daß auch das Publikum und sogar die Collegen dies an- nten!

Wie der sonst so abstoßende finstere Raupach sich mir mehr und näherte, habe ich in einem früheren Capitel schon erzählt. Er mir bedeutendere Rollen in seinen Stücken zu und studirte sie ein. Meine Gräfin Flora von Tourelles im „Ritterwort“ fand nur des Dichters vollste Anerkennung, auch des Publikums rau- den Beifall. Als Malvina in Raupachs „Vater und Tochter“ ich mitten in der Rede von stürmischem Applaus unterbrochen damals ein Ereigniß war. Nach dieser Scene drückte mir Re- Weiß herzlich die Hand und sagte: „Ich freue mich der Künst-, die Sie über Winter geworden sind!“

Als ich in Ifflands „Aussteuer“ als Sophie die große Scene mit Devrient gespielt, rief dieser hinter den Coulissen freudig aus: sere Bauer ist heute unübertrefflich!“ — Wie mich das beglückte! Wie mich aber auch der Gedanke schmerzte: Noch einige Wochen und Du spielst wohl nie — nie wieder mit dem großen Meister g! Und doch bist auch Du für die Bühne geboren! Ihr Spiel Dein wahrer Beruf!

Kam dann aber ein liebevoller Brief aus Neapel vom Prinzen old, — so jubelte ich wieder: Glücklich allein ist die Seele, die ! Welch' ein beneidenswerthes Loos winkt Dir an der Seite edlen zärtlichen Prinzen — fern von allen Sorgen des Lebens von allen Kabalen und Intriguen der Bretter! Und ich bat inbrünstig: mir des theuren Mannes Zuneigung zu erhalten!

Auch von Vetter Christian langten freundliche Briefe an. Alle Bedenken schienen überwunden — bis auf das eine: ich würde Stillleben auf einem englischen Landsitze nicht ertragen! — schendurch klang aber doch immer wieder seine Freude: seinen n in so guten selbstlosen Händen zu wissen! — und die Hoff- g: daß sich nicht nur des Prinzen, sondern auch sein eigenes n durch unsere Anwesenheit in England gemüthlicher und behag- gestalten werde!

So bemühte ich mich denn redlich, in meinen Antworten des ters letztes Bedenken zu verscheuchen. Und das gelang mir nur gut.

Da — im Januar 1829 drangen allerlei Neckereien und ver- te Andeutungen an mein Ohr, in vertrauten geselligen Kreisen auch im Verkehr mit den Collegen hinter den Coulissen. Man auf meine plötzliche Herbstreise nach Koburg zurück und fragte : wie es mir dort gefallen habe? Die Einen stichelten auf den en, reichen Prinzen Leopold — die Anderen auf den verliebten renden Herzog ... Ich muß recht fassungslos und verdutzt ausgesehen haben — bis Amalie Wolff mir reinen Wein ein- tte.

Die Gute tippte erst behutsam an: „Kleene, ist es wahr, was die Leute sagen, daß Sie bald die Bühne verlassen und ein großes Glück machen werden?“

„Was sagen die Leute?“ — stotterte ich.

„Daß ein hoher Herr Sie liebt und an der linken Hand heirathen will. Nur weiß man nicht genau: ob es der Herzog oder der Prinz Koburg ist ...“

„Und das nennen Sie ein großes Glück?“ — sagte ich fassungslos. — „Ich fühle mich ja so glücklich als Schauspielerin ...“

„Unsinn, Kleene. — als ob man immer zwanzig Jahre und immer hübsch bliebe! Und haben nicht auch Sie schon merkwürdige Erfahrungen auf der Bühne gemacht? Müssen Sie sich nicht mit der Stich um jede neue Rolle förmlich beißen, wie die Hunde um einen Knochen? Und schnappt nicht sogar die kleine unbedeutende Leonhardt Ihnen manche hübsche jugendliche Rolle fort, weil sie — vom Prinzen Karl protegirt wird? Durfte nicht im vorigen Jahre die hübsche Gans Mlle. Ku.. Ihre Preciosa hier spielen, weil sie die Liebste des alten Großherzogs von Baden war und dieser ihr einen Empfehlungsbrief an den Fürsten Wittgenstein mitgegeben hatte? Und darf nicht der erste beste Bengel von Recensent, der Sie mit seiner Liebe beglücken möchte und dem Sie ein schiefes Mäulchen machen, Sie in seinem Blatt ungestraft herunterreißen? Und was wird Ihnen erst in Petersburg geboten werden? Da betrachten alle hohen Theatergötter, wie ich mir habe sagen lassen — bis zum Kaiser hinauf — Alles, was auf der Bühne jung und hübsch ist, von vornherein als ihr freies Eigenthum ... Aber wehe, wehe, wenn Sie auf der Bühne alt werden — und dennoch spielen müssen, spielen um's liebe tägliche Brot ... Nichts Traurigeres, als eine komische Alte, der das Herz blutet und die Zähne ausgefallen sind ... Einst habe ich vor Goethe die Iphigenie und die Leonore im Tasso gespielt ... heut spiele ich die Kiekebusch und die Madame Hersch mit dem törkschen Shawl ... und dennoch giebt es Colleginnen genug, die mich auch um diese Rollen lebendigen Leibes beerben möchten ... Das ist auch Ihre Zukunft auf der Bühne — wenn Sie diesem „hohen Glück“ der Bretter nicht entsagen wollen ... Aber ich merke es Ihnen an, Kleene: es hat sich in Koburg schon etwas angesponnen, wovon Sie nicht sprechen dürfen. Möchte es etwas Gutes für Sie sein — das wahre Glück! Doch hüte Dich, fein's Blümelein, vor dem Schicksal der „schönen Griechin ...“

Ganz verdutzt kam ich zur Mutter zurück und theilte ihr alles Gehörte mit. Wie war nur unser Koburger Geheimniß verrathen? Wir hatten zu Niemandem geplaudert. Und nun hatte man mich gar mit dem liederlichen Herzog Ernst in Verdacht ... War ein Brief verloren gegangen oder auf der Post geöffnet? Man hörte damals noch hin und wieder von dem „schwarzen Post-Cabinet“, in welchem alle irgendwie auffallende Briefe gelesen wurden.

Die Mutter und ich hielten es für unsere Pflicht, ungesäumt Vetter Christian von den Berliner Gerüchten in Kenntniß zu setzen und seine Verhaltungsregeln zu erbitten. Umgehend kam die kurze Ordre: jeder Briefwechsel zwischen uns müsse sofort abgebrochen werden — bis auf Weiteres. Allen Neckereien hätten wir das entschiedenste Nein — im Nothfall unverfrorenste Grobheit entgegen zu setzen!

Und so erhielt ich volle vier Monate hindurch nicht das leiseste Lebenszeichen von Vetter Christian aus Koburg oder vom Prinzen aus Neapel. Eine Zeit der quälendsten Ungewißheit — eines ewigen Hangens und Bangens in schwebender Pein für mich und die Mutter!

Täglich fragten wir uns: Was wird daraus werden? — Hat der Prinz Dich schon vergessen? Sind andere Hindernisse eingetreten? — Denkt der Prinz nur an die griechische Königskrone, von der hin und wieder in den Zeitungen die Rede ist? Opfert er das ersehnte stille Glück an Deiner Seite gern dem Glanze einer Krone? — War das Ganze ein beglückender Traum ...?

Und immer poetischer und liebenswürdiger erschien mir der Prinz, je ferner er mir entschwebte. Seine schönen melancholischen Augen wollten mir nicht aus dem Sinn. In jenen Tagen des Hangens und Bangens habe ich mich im Sehnen nach einem stillen Herzensglück und im täglichen Ausschauen nach einem Liebeszeichen wirklich in dies Idol meiner — Träume verliebt. Es verklärte sich vor meinem sehnenden, rückblickenden Auge immer leuchtender. Ich glaube sogar, ich hätte — wenn Jemand über des Prinzen Perrücke zu spotten gewagt — geschworen: diese Perrücke sei der wahre Heiligenschein für den armen, vielgeprüften Märtyrer seines Herzens!

So vergingen Wochen auf Wochen in qualvoller Ungewißheit. In Berlin hatten die Neckereien aufgehört, da alle neuen Anknüpfungspunkte fehlten. Die Einen glaubten, es sei ein falsches Gerücht gewesen, — die Andern: der anfangs geplante oder angeknüpfte Bund sei längst wieder aufgegeben. (Fortsetzung folgt.)

[J. J. Weber †.] Dinstag starb in Leipzig nach kurzer Krankheit Johann Jacob Weber, der Begründer und Inhaber der weitbekannten Buchhandlung J. J. Weber. In Basel im Jahre 1803 geboren, war er nach einander in den großen Buchhandlungen von Parchoud in Genf, Didot in Paris, Breitkopf u. Härtel in Leipzig, Herder in Freiburg, und endlich als Geschäftsführer von Bossange Père in Leipzig thätig. In letzterer Stellung gab er das „Pfennigmagazin“, das erste illustrirte Journal in Deutschland heraus. Im Jahre 1834 begründete er ein eigenes Geschäft, welches er bis zu seinem Tode geleitet hat. Er begann sofort eine große und erfolgreiche Thätigkeit, die sich namentlich dem Verlage illustrirter Werke widmete, und zur Wiederbelebung und Hebung der deutschen Holzschneidekunst wesentlich beitrug. Unter seinen ersten Verlagsartikeln sind namentlich Kugler's „Geschichte Friedrichs des Großen“ mit den Illustrationen Menzel's und Pöppig's „Naturgeschichte des Thierreichs“ hervorzuheben. Im Jahre 1843 unternahm Weber die Herausgabe der „Illustrirten Zeitung“, deren bis jetzt erschienene 74 Bände mit ihren mehr als 36,000 Illustrationen ein fast vollständiges Bild der Entwickelung der neueren deutschen Holzschneidekunst geben. 1846 folgte der „Illustrirte Kalender“, 1851 begann die lange Reihe seiner „Illustrirten Katechismen“, welche fast alle Zweige der Wissenschaft und Kunst in populärer Form behandelt haben. In den Jahren 1849, 1864, 1866, 1870—71 und 1876—78 erschienen die „Illustrirten Kriegschroniken“, die zum Theil eine außerordentliche Verbreitung fanden. Auch das bekannte Werk F. von Tschudi's, „Thierleben der Alpenwelt“ mit den Illustrationen von Rittmeyer und Georgy, und Laurent's „Geschichte Napoleons“ mit den Illustrationen von Horace Vernet gehören seinem Verlage an. Unter den übrigen Gegenständen seines reichen Verlages nennen wir nur die Werke von Benedix, Ed. Devrient, Laube, O. Ludwig, Prutz, Bernhard Cotta, sowie (seit 1843) die „Latomia“, eine freimaurerische Zeitschrift. Im Jahre 1858 errichtete er ein eigenes xylographisches Atelier und 1862 auch eine Buchdruckerei. Seit dem Jahre 1867 vertrat er sein Heimathsland in Sachsen und den thüringischen Staaten als Consul.

---

mit bewiesen, daß es keine monarchische Stimmung mehr hege, vielmehr eine wahrhaft republikanische Politik befolge. Auch sei damit das müßige Geschwätz beseitigt, daß es nur darauf sinne, mit Hilfe Rußlands über Deutschland herzufallen. Der Schweiz sei damit der Rücken gedeckt, da man weder von Petersburg, noch von Madrid her mehr wagen werde, ihr Zumuthungen wegen Verzichtes auf das Asylrecht zu machen. — Der Mordproceß in Stabio artet förmlich in eine Schraube ohne Ende aus. Wir werden nächstes Mal im Zusammenhang darüber berichten. — Der Große Rath von Tessin hat das neue Wahldecret, nachdem das erste von der Bundesversammlung verworfen war, dem Volke mundrecht gemacht und dieses es in der Abstimmung angenommen. Die mahnende Adresse aus der Bundesversammlung wurde mit Tagesordnung ungnädig abgefertigt. Der Tessiner Correspondent der „N. Züricher Ztg." schreibt: „Ich muß Ihnen doch wieder einmal mittheilen, was das Leibblatt unserer Regenten, der „Credente cattolico", treibt. Ein wackerer Mann hatte in Lugano in öffentlicher Rede gesagt, die gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaften seien eine treffliche Schutzwehr gegen die Umsturzideen des Socialismus. Der „Cred. catt." dagegen behauptet, gegen den Socialismus helfe nichts, als der Katholicismus. Auch gegen die Reblaus könne nur die Kirche helfen! Solchen haarsträubenden Unsinn druckt man in unserm Canton und muthet dem guten Landmann zu, auf denselben wie auf ein Dogma zu schwören. Und die Leute, welche solch' Zeug schreiben, gehören zu den Hauptthähnen der Majorität. Da braucht es einen gewiß nicht mehr Wunder zu nehmen, wenn in den Schulen die „Schweizergeschichte für Volksschulen" von Professor Curti und die Musterlesestücke für die Elementarschulen von Professor Sandrini verboten werden. Bisher dienten diese beiden Bücher vielfach als Lehrmittel, nun aber setzt man dieselben, so große Vorzüge sie auch haben mögen, auf den Index, weil sie der Geistlichkeit nicht behagen. Wenn's in diesem Schritte vorwärts geht, so wird das Tessin bald ultramontaner als der Papst sein." In seinem Reblausartikel hat der „Cred. catt." allerdings einen niedlichen, kleinen römischen Wechselbalg zur Welt gebracht. Er erklärt alle Maßregeln der Regierungen gegen die Reblaus für unnütz. Da es Gottes Wille sei, mit dieser Landplage zu strafen, so könne man nur bei ihm, resp. bei seiner Priesterschaft, Hilfe finden. Die Reblaus sei übrigens schon von Moses vorausverkündet worden. — Den „Baseler Nachr." wird folgendes Cabinetsstück pfäffischer Unduldsamkeit aus Tessin gemeldet. „In Olivone starb, 76 Jahre alt, der Ortsbürger Donetta, früher Priester und Professor in Pavia, welcher mit dem römischen Bannfluch beehrt war. Nachdem sich die römischen Agenten alle erdenkliche Mühe gegeben, den würdigen Mann, als er auf dem Sterbebette lag, zum Widerruf seiner ketzerischen Ansichten zu bewegen, und der Sterbende erklärt hatte, er widerrufe kein einziges Wort von dem, was er gesagt und geschrieben, galt es, ihm nach erfolgtem Hinscheiden eine ehrliche Bestattung um jeden Preis zu verweigern. Gleich nach seinem Tode gingen die Verwandten zum Ortspfarrer, um ihn zu ersuchen, nach Gebrauch die Glocken läuten zu lassen und die Dispositionen für das Leichenbegängniß zu treffen. Doch der Herr Pfarrer erklärte, er werde für den verstorbenen Collegen weder läuten lassen, noch beten, noch an das Begräbniß kommen! Die Gemeindebehörde befahl, nach Gebrauch zu läuten. Der Pfarrer lief wüthend zum Glockenthurm, jagte den Sacristan weg und vernagelte die Thür. Als man die Bahre holen wollte, weigerte er sich, sie herauszugeben. Da aber trat die Gemeindebehörde zusammen und, gestützt auf das Gemeindegesetz, befahl sie dem Weibel, die Bahre, die Schlüssel der Kirche und des Kirchthurms sogleich zu holen, da Alles Gemeindegut sei und der Gemeinde, und nicht dem Pfarrer angehöre. Mit Mühe wurde der Auftrag der Municipalität ausgeführt. Der Pfarrer widerstand, drohte, schrie wie ein Unsinniger. Neben ihm stand der Regierungscommissar, welcher ihm zu Hilfe gekommen war, und das Vorgehen der Localbehörde als ungerechte Anmaßung bezeichnete. Die Gemeindebehörde ließ sich aber weder von dem Schreien des Kirchenmannes, noch von der Gegenwart des Regierungscommissars erschrecken. Die Schlüssel wurden dem Geistlichen abgenommen, die Bahre wurde abgeholt, die Thür des Glockenthurms mit Gewalt geöffnet, die Glocken geläutet und das Begräbniß fand bei einer außerordentlichen Betheiligung des Volkes des Blegnothales ohne Priester statt. Auch die Conservativen mißbilligten das Benehmen des Pfarrers. Ein junger Mann hielt sogar eine Rede am Grabe des geliebten Professors. Kurz Alle, sowohl die Localbehörde wie das Volk, zeigten Toleranz und wahre Nächstenliebe; der Pfarrer aber und der Regierungsrepräsentant spielten die unmenschlichste und die unwürdigste Rolle bei der Sache." Wir unsererseits meinen, die Freisinnigen sollten bei der Geistlichkeit gar nicht erst suchen, was sie nicht brauchen, und eine solide bürgerliche Bestattung vorziehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. März. [Senatoren- und Deputirten-Wahlen. — Aus dem Senat. — Die angekündigte Interpellation in der Deputirtenkammer. — Albert Grévy. — Zur Orleansbahn. — Fürst Hohenlohe.] Bei der gestrigen Senatorenwahl im Rhône-Departement haben die Republikaner natürlich ohne Schwierigkeit ihre Candidaten durchgebracht. Dieselben sind mit großer Mehrheit gewählt worden: Millaud mit 239 und Vallier mit 246 Stimmen. Die in der letzten Stunde ihnen gegenübergestellten Gegner, Ducarre und Humblot, erhielten nur 45 resp. 34 Stimmen. Die jetzige republikanische Mehrheit ist bedeutender, als die des Jahres 1876, denn damals fielen auf Jules Favre 183 und auf Valentin 175 Stimmen. Eine etwas bessere Figur haben die reactionären Parteien bei den gestern vollzogenen Deputirtenwahlen gemacht. In Narbonne allerdings fühlten sie sich nicht im Stande, den radicalen Labadié zu bekämpfen und derselbe ist mit mehr als 11,000 Stimmen gewählt worden. Auch in Rambouillet hat der Republikaner E. Dreyfus (8200 Stimmen) seinem bonapartistischen Nebenbuhler Maurice Richard (5600 Stimmen) den Rang abgelaufen; aber in Mirande ist Georges de Cassagnac Dank den Anstrengungen seines Bruders Paul gewählt worden. Freilich schrumpft selbst in der Gascogne die Schaar der Imperialisten sichtlich zusammen. Bei der letzten Wahl brachten sie noch eine Mehrheit von beinahe 6000 Stimmen auf; diesmal beträgt die Majorität nur noch 3400 Stimmen, denn der Republikaner Sansot erhielt deren 7993 und Georges de Cassagnac 11,349. Im Grunde also liefert auch diese Wahl den Beweis, daß die Republik in Frankreich immer tiefere Wurzeln schlägt. Was den unglückseligen Robinet de Cléry anlangt, welcher die Hoffnung hegte, das allgemeine Stimmrecht werde ihn für den verlorenen Posten in der Magistratur entschädigen, so erhielt er in Rambouillet nur 755 Stimmen. Er hatte es für klug gehalten, das Lilienbanner zu entfalten und ist schnöde für seine Zuversicht bestraft worden. — Der Senat hat heute in zweiter Lesung das Unterrichtsgesetz vorgenommen und man hofft noch immer in einer Sitzung fertig zu werden, obgleich der unverbesserliche de Gavardie gleich zu Anfang der Verhandlung durch eine lange und höchst überflüssige Rede großen Zeitverlust herbeiführte. Möglicherweise wird also morgen in der Kammer die Interpellation angekündigt werden, welche die Anwendung der Gesetze gegen die Jesuiten und andere Congregationen bezweckt. Wir sagen angekündigt, denn die eigentliche Discussion dürfte erst am Donnerstag erfolgen. Um diese Interpellation dreht sich jetzt das ganze parlamentarische Treiben. Die verschiedenen Fractionen haben sich noch nicht vollständig über ihre Haltung geeinigt, und man fühlt das Bedürfniß reiflicherer Ueberlegung. Heute Abend werden die Präsidenten der vier republikanischen Gruppen, Philippoteaux (linkes Centrum), Devès (Linke), Spuller (republikanische Union) und Georges Perin (äußerste Linke) eine Unterredung mit de Freycinet haben, von deren Ausgang Alles abhängt. Bisher zeigt sich im republikanischen Lager eine bemerkenswerthe Eintracht. Auch das linke Centrum hat sich heute mit der Interpellation durchaus einverstanden erklärt. de Marcère setzte auseinander, daß man es jetzt nicht mehr mit der Unterrichtsfreiheit zu thun habe, sondern mit einer Angelegenheit, in welcher die Gesetze sich klar aussprechen. Kein Mitglied der Partei werde die Regierung hindern, gegen die Congregationen einzuschreiten. Es ist also klar, daß die Regierung auf die Unterstützung der Kammer zählen könnte, wenn sie wirklich zu entschiedenen Maßregeln greifen will. Die Frage ist, ob das in ihrer Absicht liegt, oder ob der Conseil-Präsident, wie man mehrfach behauptet, versuchen wird, durch ausreichende Erklärungen ein Vertrauensvotum zu gewinnen, In den Couloirs des Senates wurde heute erzält, de Freycinet werde den Vorständen der vier Fractionen die Vertreibung aller Jesuiten, die nicht Franzosen sind (also der größeren Zahl), und die Schließung aller Anstalten, die von der Gesellschaft Jesu abhängen, vorschlagen. — Der neue Lebenslängliche, Albert Grevy, übt heute zum ersten Male im Senat sein Stimmrecht aus. Er hat vor der Sitzung officiell dem Präsidenten der Kammer seinen Verzicht auf das Deputirtenmandat von Besançon angezeigt. Heute läuft auch seine provisorische Gewalt in Algerien ab, und morgen wird im Amtsblatt das Decret erscheinen, welches ihn definitiv zum Gouverneur dieser Colonie ernennt. — Die Eisenbahn-Commission der Kammer hat beinahe einstimmig den Vorschlag des Arbeitsministers, nur einen Theil der Orleans-Bahn für den Staat zu erwerben, abgelehnt. Sie verlangt eine durchgreifendere Maßregel. — Fürst Hohenlohe wird nächsten Sonnabend zur Geburtsfeier des Kaisers Wilhelm ein großes Fest in der deutschen Botschaft geben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. März.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Der Vorsitzende der Versammlung, Banquier Beyersdorf, eröffnete die Sitzung um 4 Uhr 25 Min. Von den Mittheilungen ist diejenige zu erwähnen, nach welcher für das Jahr 1879 der zu entrichtende Feuersocietätsbeitrag auf 56 Pf. pro 1000 M. festgesetzt worden ist.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen u. a. folgende Gegenstände zur Erledigung:

Der Magistrat übersendet der Versammlung eine Kostenzusammenstellung, betreffend die hiesige Gewerbe- und Baugewerkschule, in Höhe von 16,805 M. mit dem Antrag, diese Kosten aus dem Schulanleihefonds resp. aus den Ersparnissen, welche an den Schulhäusern an der Matthiasstraße und Kirchstraße in Höhe von 61,946 M. gemacht worden sind, zu bewilligen.

Die Versammlung genehmigt den Antrag mit dem Ersuchen an den Magistrat, künftig bedeutende Reparaturen, wie sie im vorliegenden Falle bewirkt worden, in Submission zu vergeben.

Nachdem die Versammlung den Etat der Turnangelegenheiten um 85 M., den der Marstall-Verwaltung um 30,000 M. verstärkt hatte, genehmigt dieselbe die Pensionirung eines Ober-Feuerwehrmannes und ertheilt der Maschinenfabrik von A. L. G. Dehne in Halle a. S. den Zuschlag auf die Lieferung von 72 Stück completen Schiebern zur Erweiterung des Rohrnetzes des neuen Wasserwerks für den Gesammtpreis von 4880 M.

Bei Fortsetzung der Etats-Berathung genehmigt die Versammlung zunächst den abgeänderten Etat für die Verwaltung der Gaswerke pro 1880/81. Nach demselben betragen die Einnahmen 1,728,300 M. (statt 1,615,600 M. im ursprünglichen Entwurf), die Ausgaben 1,330,300 Mark (statt 1,300,600 M.), die Mehreinnahme also 398,000 M. (statt 315,000 M.).

Die Versammlung genehmigt hierauf die definitive Festsetzung der Etats folgender Verwaltungen: der Gaswerke, des Hospitals zu St. Trinitas, des Hospitals zu St. Bernhardin, der Baurath Knorr'schen Hospitalstiftung, der Güter Ober- und Nieder-Luzine, der Baurath Knorr'schen Orgelbau-Stiftung, des Hospitals zum heiligen Geist, des Hospitals zu 11,000 Jungfrauen, des Hospitals zu St. Hieronymus, des katholischen Bürgerhospitals zu St. Anna, der Bürger-Versorgungs-Anstalt, des Claassen'schen Siechenhauses, des Hospitals für alte hilflose Dienstboten, des Kinderhospitals zum heiligen Grabe, des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte, des Knabenhospitals in der Neustadt, der Schullehrer Finger'schen Stiftung, der Promenaden, Parks 2c., des Schießwerders, des Schießwesens, der Feuer-Societät, der Sonntags- und Abendschule für Handwerker und der Sparkasse und deren Reservefonds.

Bei der Festsetzung des Etats für die Promenaden, Parks 2c., bewilligt die Versammlung 1527 Mark als einmalige außerordentliche Ausgabe dafür, daß auf dem Wirthschaftshofe der Promenaden-Verwaltung hinter dem ehemaligen Zollhause am Lessingplatz ein Eselstall und ein Remisegebäude errichtet werde; ferner 1126 Mark zur Reparatur der Wilhelmssäule im Scheitniger Park, für die Errichtung eines Abortes in der Nähe des Schlangenberges und der Herstellung zweier Wächterbuden im Scheitniger Park.

Stadtv. Simson richtet eine die Verpachtung der Gondelplätze auf der Ohle am Lessingplatz betreffende Anfrage an den Magistrat, welche der Decernent Stadtrath Korn dahin beantwortet, daß die Verpachtung, zu welcher sowohl der Platz für die Gondeln, als auch der für die Häuschen der Pächter gehören, gegen vierwöchentliche Kündigung den gegenwärtigen Inhabern überlassen sei.

Bei der Bewilligung der Reparaturkosten für die Wilhelmssäule erscheinen dem Stadtv. Storch die dafür verlangten Kosten mit 266 M. zu niedrig. um die Säule in würdiger Weise wieder in Stand zu setzen.

Stadtrath Eichborn erklärt, daß der Magistrat mit dieser geringen Summe die nothwendigen Reparaturarbeiten in genügender Weise auszuführen hoffe.

Stadtv. Hauske regt eine möglichst energische Vertilgung der Raupen im Scheitniger Park an.

Stadtrath Eichborn erklärt, daß seitens der Promenaden-Verwaltung Alles aufgeboten werde, dem Uebelstand des Raupenfraßes Abhilfe zu schaffen.

Zu dem Etat für die Verwaltung der Sonntag- und Abendschule für Handwerker war der Versammlung nach der Zusendung des Etats vom Magistrat ein Antrag eingegangen, dahin gehend, daß an Stelle des bisherigen Etats der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge der neue Etat für die Sonntag- und Abendschule für Handwerker für das Jahr vom 1. April 1880 bis Ende März 1881 geprüft und festgesetzt werde; der in letzterem Etat berechnete Kämmerei-Zuschuß von 6400,69 M. statt des im Etat verschiedener Einnahmen und Ausgaben aufgenommenen Beitrages für die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge von nur 2496 M. aus den Einnahmen des Stadthaushaltes per 1. April 1880/81 bewilligt und der Etat der allgemeinen Verwaltung entsprechend abgeändert werde.

Ueber diesen Etat referirt Stadtv. Hainauer, indem er zunächst darauf hinweist, daß für die beabsichtigte Reorganisation der seit 50 Jahren bestehenden Sonntags-Schule für Handwerks-Lehrlinge zwei Wege möglich gewesen wären. Die Commission habe es mit großer Freude begrüßt, daß die Schule zu einer wirklichen Handwerker-Schule gemacht werden solle, deren Zweck sei, die Leistungsfähigkeit des Kleingewerbes, das ein so bedeutender Factor in unserem wirthschaftlichen Leben sei, zu erhöhen und dasselbe in den Stand zu setzen, durch tüchtige und geschmackvolle Arbeit die Concurrenz mit der Großindustrie und den Maschinen auszuhalten. Die Schule beabsichtige, ihre Schüler in dem, was sie in den oberen Klassen unserer ausgezeichneten Elementar-Schulen gelernt, zu befestigen und zu erhöhen, und legenamentlich den Schwerpunkt auf das Zeichnen, sowohl des gebundenen als auch des freien Handzeichnens.

Bei der Festsetzung des Etats der Sparkasse fragt Stadtv. Friedländer, wieweit die beabsichtigte Reorganisation in der Verwaltung gediehen sei, namentlich inwieweit die für den Verkehr mit dem Publikum dringend nothwendigen Verbesserungen vorbereitet seien?

In Abwesenheit des Decernenten erklärt Kämmerer von Ysselstein, daß der Plan, die Einnahme- und die Ausgabestation der Sparkasse zu trennen, ins Auge gefaßt worden sei. Was die Verminderung des Beamtenpersonals anlangt, so dürfte sich nur ein einziger Beamter bei einer veränderten Organisation entbehrlich zeigen.

Da der eigentliche Decernent der Sparkassenverwaltung nicht anwesend ist, behält Stadtv. Friedländer sich vor, einen Antrag, betreffend die Sparkassen-Organisation, in einer der nächsten Sitzungen einzubringen.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

= **[Personalnachrichten.]** Bestätigt die Wiederwahlen des Kaufmanns Held zum Beigeordneten und des Fleischermeisters Geisler zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Friedland, des Stadtältesten Griffig zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Trebnitz, des Apothekers Hanke zum Rathmann der Stadt Winzig auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Bestätigt die Vocationen: für die Schulamts-Candidatin Fräul. Margarethe Welz zur Lehrerin an einer städt. kathol. Elementarmädchenschule in Breslau; für den Adjuvanten Gauglitz zum kath. Lehrer in Langenöls, Kreis Nimptsch; für den Lehrer Volkmann zum Lehrer an der kath. Stadtschule in Landeck und zum Cantor an der dortigen kath. Pfarrkirche; für den Lehrer Lellmann zum ersten ordentl. Lehrer an der städt. Mädchen-Mittelschule in Breslau; für den Lehrer Göbel zum Lehrer an der kath. Schule zu Landeck; für den Adjuvanten Jenke zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Rankau, Kreis Nimptsch; für den Lehrer Stoller zum Lehrer und Organisten an der kathol. Schule und Kirche zu Ossig, Kreis Striegau.

Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Adjuvanten Schwarzer zum Lehrer an der kath. Schule in Frankenstein, für den Lehrer Fuhrmann zum Lehrer an einer städt. kath. Elementarschule in Breslau, für den Adjuvanten Kunisch zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Alt-Lässig, Kr. Waldenburg. — Verliehen: Dem Lehramts-Candidaten Dr. Schindler die achte ordentliche Lehrerstelle bei dem Johannes-Gymnasium zu Breslau.

Pensionirt: Der Secretär Galler seit 1. Januar cr. — Angestellt: Invalider Feldwebel Lux, invalider Vice-Feldwebel Reichert, invalider Sergeant Bohn, Feldwebel Enderich, Vice-Feldwebel Seyler, Sergeant Heinrich, Vice-Feldwebel Kretschmer, invalider Vice-Feldwebel Keller, Sergeant Löbe, invalider Sergeant Kliem, Sergeant Hammermeister als Schutzmänner.

Ernannt: Der Telegraphen-Aufseher-Aspirant Hartig in Breslau zum Telegraphen-Aufseher; der Schaffner Fassunge in Breslau zum Packmeister. Versetzt: Der comm. Stationsvorsteher II. Klasse Reymann von Fraustadt nach Trachenberg; der Stationsvorsteher II. Klasse Wolff von Gellendorf nach Fraustadt; die Stations-Assistenten Reich von Breslau nach Leschnitz, Schmidt von Löwen nach Oppeln; der Locomotivführer Siwak von Oppeln nach Breslau; der Packmeister Standke von Breslau als Zugführer nach Glogau. Pensionirt: Der Stationsvorsteher II. Klasse Kellner in Trachenberg; der Locomotivführer Flack und Bahnmeister Aust in Breslau. — Gestorben: Kanzleirath Bernhardt, Rechnungsrath Brosche in Breslau und Stations-Assistent Freitag in Glatz.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 7. bis 13. März erfolgten in Breslau 26 Eheschließungen (in der Vorwoche 32). Lebendgeboren wurden 216 Personen (in der Vorwoche 199). Gestorben sind 177 Personen (in der Vorwoche 171). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 39. — Umgezogen sind 2840 Personen, darunter 446 Familien. Angezogen sind 668 Personen, darunter 150 Dienstboten, 86 Tagelöhner und Arbeiter und 207 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 531 Personen, darunter 117 Dienstboten, 37 Tagelöhner und Arbeiter und 150 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 137 Personen.

μ **[Verschluß der gewöhnlichen Packete.]** Durch eine Verfügung des Kaiserl. General-Postamtes vom 13. d. Mts. wird den Postanstalten aufgegeben, bezüglich des Verschlusses der mit der Post zu versendenden gewöhnlichen Packete nicht Anforderungen zu stellen, welche über das Maß des Nothwendigen hinausgehen und von dem Publikum als unbegründete Belästigungen empfunden werden. Namentlich soll nicht Versiegelung verlangt werden, wo sie nicht nöthig ist und wo eine Verklebung, ein Verschluß durch Siegelmarken oder, bei sonst gut verpackten und verschnürten Packeten, ein Verschluß durch einen zugleich als Aufschrift verwendeten Zettel, bezw. bei Kisten durch eine hinreichend feste Vernagelung genügt. Die Entscheidung, ob ein Packet wegen ungenügender Verpackung zurückzuweisen ist, darf nicht den Unterbeamten überlassen bleiben, sondern muß in jedem Falle durch den Beamten der Annahmestelle getroffen werden.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Freitag, den 19. März, Abends 6 Uhr, Fastenpredigt: Pfarrer Herter.

—r. **[Höhere Töchterschule auf der Taschenstraße.]** Zu der am 22. und 23. März stattfindenden Prüfung aller Klassen der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße und der damit verbundenen Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ladet der Director Dr. Gleim mittelst Programm ein. Die Anstalt besuchten im März dieses Jahres 557 Schülerinnen, von denen 537 Einheimische und 20 Auswärtige waren. Der Religion nach waren 250 Schülerinnen evangelisch, 33 katholisch und 274 mosaisch.

+ **[Prüfung.]** Am 16. und 17. März fand die Prüfung der höheren Töchterschule des Fräulein Anna Hinz, Schwertstraße Nr. 11, unter dem Vorsitz des Revisors der Anstalt, Herrn Prediger Kristin, in den dortigen Schulräumen statt. Die Prüfung umfaßte die Gebiete des Elementarunterrichts, sowie Englisch und Französisch. Mit welch segensreichem Erfolge die an der Anstalt wirkenden Lehrer und Lehrerinnen gewirkt haben, bewies die Prüfung sämmtlicher 7 Klassen, deren Ausfall der Vorsteherin zu besonderer Ehre gereicht. In mehreren Klassenzimmern lagen Probeschriften, Zeichnungen und Handarbeiten aus, die den Beweis lieferten, daß auch hierin Tüchtiges geleistet worden ist.

B—ch. **[Ausstellung von Zeichnungen in der königl. Gewerbeschule.]** Sonntag, den 21. März, veranstaltet die königl. Gewerbe- und Baugewerkschule in dem Gebäude am Lehmdamm Nr. 3 eine Ausstellung der von den Schülern der Anstalt innerhalb der drei letzten Semester angefertigten Zeichnungen. Die Ausstellung wird eine reichhaltige sein und sowohl Freihandzeichnungen nach Vorlagen und nach Vorzeichnungen von Ornamenten, Zeichnungen nach Gipsmodellen von Figuren und Ornamenten, Uebungen in der Projection, Perspective und Schatten-Construction, als auf bautechnische, gewerbliche und kunstgewerbliche Zeichnungen und Uebungen im freien Entwerfen architektonischer und gewerblicher Gegenstände umfassen. Die Ausstellung wird um 11 Uhr Vormittags geöffnet und um 6 Uhr Abends geschlossen.

* **[Concert.]** Das bereits mehrfach angekündigte Concert des gefeierten Pianisten Hans v. Bülow findet am Sonnabend, den 20. d. M., Abends 7 Uhr, im Liebich'schen Saale statt. Das Programm enthält Bachs englische Suite D-moll, Capriccio und Intermezzi aus Op. 76 und Scherzo Op. 4 von Brahms, Beethovens Sonate Op. 110. Schuberts Elegie-Impromptu Op. 90 Nr. 3, drei Stücke für die linke Hand von Rheinberger, Schumanns Wiener Faschingsschwank und Barcarole A-moll und Gallop brillant von Rubinstein.

—r. **[Die Anstellung der versorgungsberechtigten Unteroffiziere]** der königlich preußischen Armee und der kaiserlichen Marine im Civildienst. Mit Genehmigung der vorgesetzten Militärbehörde zusammengestellt auf Grund gesetzlicher Vorschriften und amtlicher Bestimmungen von A. Salzbrunn, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Striegau) 1. Schles. Landwehr-Regiments Nr. 10. Wüstegiersdorf. Druck und Verlag von Moritz Jacob. — Die Schrift enthält eine Anzahl beachtenswerther Winke für civilversorgungsberechtigte Unteroffiziere und zeichnet sich durch eine praktische übersichtliche Zusammenstellung der in Betracht kommenden Gesetze, Verordnungen u. dergl aus. Die verschiedenen Verwaltungsbezirke, denen die Civilversorgungsberechtigten ihre Thätigkeit zuwenden können, sind in eingehender und sachgemäßer Weise besprochen.

B—ch. **[Neue Anlagen.]** Außer den nun im Entstehen begriffenen Promenaden-Anlagen auf dem Christophoriplatze, für welche die Vorarbeiten wegen der im Grunde vorhandenen sehr solide gemörtelten Mauerreste sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, werden gegenwärtig Anlagen auf dem Museumsplatz in der Umgebung des neuen Museums-Gebäudes, und im südlichen, der Oder zugewendeten Theile des Scheitniger Parks ausgeführt. Außer der Erweiterung der Anpflanzungen, welche den jungen Anlagen südlich der Schwoitscher Chaussee eine neue Zierde verleihen, ist auch für die Erweiterung des Teichcomplexes, welcher den nach dem Plane von Dr. Fintelmann geschaffenen neuen Parktheil in anmuthigen Windungen durchschneidet, durch die Anlage eines neuen Teiches mit sanft abfallenden Uferrändern Sorge getragen.

=ββ= **[Fischfang.]** Seit einigen Tagen hat der Fischfang von Schwarzbäuchen am Strauchwehr begonnen, und sind bereits mehrere Dutzend ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

fangen worden. In Folge der Kälte ist das Streichen dieses Fisches, der bekanntlich schon im zeitigen Frühjahr hiermit anfängt, nur sehr spärlich. Die Streichzeit der Aalraupen ist bereits vorüber. — Daß hier ein Mangel an Fischen vorhanden ist, beweist der Umstand, daß täglich von Königsberg und Stettin Transporte von Hechten und Zanten hier eintreffen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einem Fräulein von der Gardestraße aus verschlossenem Entree ein schwarzseidener Pelz mit Feebesatz und weiß und grauem Kaninchenpelzwerk gefüttert. Für die Wiederbeschaffung desselben ist eine Prämie von 10 Mark ausgesetzt. Einem Handelsmann wurde auf der Elisabetstraße ein großer Korb mit 1½ Schock Hühnereier gestohlen; einer Wittwe mittelst Taschendiebstahls auf der Schmiedebrücke ein rothbraunes Portemonnaie, enthaltend ein Paar goldene Ohrringe, eine goldene Brosche und 5 Mark baares Geld; einem Hausbesitzer auf der Agnesstraße 2 graue Truthähne und 2 gewöhnliche Hühner. — Abhanden gekommen sind: einer Frau auf dem Wege von der Ohlauerstraße bis zur Grünstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einem Particulier auf dem Wege vom Ringe bis zu seiner Wohnung auf der Friedrichsstraße ein goldener, mit der Inschrift „A. S. 14, 2. 1872" versehener Trauring. Für die Wiederbeschaffung des Ringes ist eine Prämie von 3 Mark ausgesetzt. — Verhaftet wurden: der Brauergeselle Franz Hoffmann wegen Majestätsbeleidigung und 7 Personen wegen Bettelns.

—u. **Löwenberg**, 17. März. [Kaisers Geburtstag.] Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet im „Hôtel du roi" ein Festdiner für die Civil- und Militärbehörden statt, Abends werden für die 4 Compagnien des hiesigen Füsilier-Bataillons an vier verschiedenen Orten Ballvergnügungen veranstaltet. Die kirchliche Feier dürfte sich dem Sonntags-Gottesdienste anschließen. Aus demselben Anlaß werden aus den dazu verfügbaren Kreismitteln je 10 Mark an 15 Veteranen des hiesigen Kreises aus den Jahren 1813 bis 1815 vertheilt werden.

□ **Sprottau**, 17. März. [Militärisches. — Dorotheenhütte. — Brieftauben. — Geschenk.] Der Commandeur des Niederschlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 5, Herr Oberstlieutenant von der Burg, hat, wie man vernimmt, wegen andauernder Kränklichkeit höheren Orts seinen Abschied nachgesucht. Gestern verabschiedeten sich die Offiziere des Regimentes von ihrem bisherigen Führer und überreichten ihm ein prachtvolles verziertes Album mit den Photographien sämmtlicher Offiziere des Regimentes. Dem Scheidenden brachte die Regimentsmusik heute ein Abschiedsständchen. — Wie verlautet, wird das 5. Feldartillerie-Regiment auch dieses Jahr seine Schießübungen bei Falkenberg in Oberschlesien halten und dahin per Bahn befördert werden. — Durch den Eisgang und das Hochwasser des Queis ist bei dem Dorfe Neuhammer nicht blos das Wehr weggerissen, sondern auch eine Versandung des Wasserarmes, dessen Wasser die Räder des dortigen Hüttenwerkes „Dorotheenhütte" treiben, herbeigeführt worden. Die Versandung soll eine derartige sein, daß nur mit großen finanziellen Opfern der Betrieb des Werkes, welches auf lange Zeit hinaus Bestellungen hatte, wieder voll in Gang gesetzt werden kann. — Der Bäckermeister Kirchner hier hat in seinem Taubenschlage auch ein Paar von ihm gezüchtete Brieftauben. Dieser Tage gab er eine derselben dem Mühlenbesitzer Hoffmann aus Gleinitz bei Glogau mit. Letzterer ließ dieselbe von dort aus fliegen. Die Taube legte den ungefähr 5 Meilen langen Weg von Gleinitz bis hierher in 25 Minuten zurück. — Von Herrn Landesältesten von Neumann auf Wichelsdorf sind der Gemeinde daselbst 1500 Mark zum Baue einer neuen Leichenhalle und zur Umzäunung des Friedhofes als Geschenk überwiesen worden.

= **Friedland**, 17. März. [Kaisers Geburtstag. — Schulprüfung. — Rathhausbau.] Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird hier am 20. d. Mts. durch Festgottesdienst in der katholischen Kirche und durch Ansprachen in den Schulen gefeiert werden. Von einem Festessen wird in diesem Jahre wegen des auch hier herrschenden Nothstandes Abstand genommen. — Die diesjährige Osterprüfung der hiesigen 5-klassigen katholischen und 1-klassigen evangelischen Schule ist am 15., 16. und 17. d. Mts. durch den Kreis-Schulinspector, welcher sich über die Leistungen durchweg recht befriedigend aussprach, abgehalten worden. — Der Bau des Rathhauses, in welchem sich auch die erforderlichen Räume für das hiesige Amtsgericht befinden, geht seiner Vollendung entgegen. Am 1. Juli soll das so schön gelegene Gebäude seinem Zweck übergeben werden.

⊙ **Trebnitz**, 17. März. [Landraths-Jubiläum. — Veteranen-Unterstützung. — Verhafteter Brandstifter. — Concert.] Am gestrigen Tage waren es 25 Jahre, daß Herr Landrath von Salisch das ihm Allerhöchst verliehene Amt eines Landraths des Trebnitzer Kreises antrat, eine dem gesammten Kreise überaus willkommene Veranlassung, um dem allverehrten Jubilar für seine 25jährige gesegnete Amtsführung Dank zu sagen und herzliche Glückwünsche darzubringen. Leider hatte der Jubilar die ihm seitens des Kreises und der Stadt durch die verschiedenen Deputationen zugedachten Ehrenerweisungen und Gratulationen dankend abgelehnt und sich denselben durch eine Reise entzogen, weshalb ihm überaus zahlreiche Glück- und Segenswünsche von nah und fern schriftlich übermittelt wurden. Möge es dem hier allgemein beliebten Landrath beschieden sein, noch recht viele Jahre an der Spitze unseres Kreises zum Segen des letzteren thätig zu sein. — Zur bevorstehenden Feier des Geburtstages unseres Kaisers erhalten wiederum 12 Veteranen resp. deren Angehörige aus der Geheimrath v. Löbbecke'schen Stiftung je 18 M., einen gleichen Betrag erhalten 3 Veteranen aus der Major v. Seherr-Thoß'schen Stiftung und endlich werden noch 8 unterstützungsbedürftige Veteranen mit je 18 M. aus der Regierungsbezirks- und Trebnitzer Bezirks-Commissariats-Kasse bedacht. — Vor Kurzem wurde der Maurer A... von hier wegen böswilliger Brandstiftung gefänglich eingezogen. Derselbe hatte eine Scheuer in Brand gesteckt, und nur dem energischen Handeln des dort zufällig vorübergehenden Productenhändlers Scholz, welcher die hell auflodernden Flammen im Innern der mit Stroh angefüllten Scheuer wahrnahm, ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. — Zum Besten der in dem benachbarten Prausnitz gegründeten und ihre Thätigkeit segensreich entfaltenden Suppenanstalt findet heut daselbst im Saale des Herrn Gimmel ein Concert statt, welches durch die Mitwirkung der Damen: Frau Hellinger, Frau Alb. Seidelmann und Frl. Seidelmann aus Breslau besonders genußreich zu werden verspricht.

⊙ **Habelschwerdt**, 17. März. [Einführung. — Stadthaushalts-Etat.] In der heut stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde der neu gewählte und von der königlichen Regierung bestätigte Beigeordnete, Dr. med. Franz, durch den Bürgermeister Schaffer in sein Amt eingeführt und vereidet. — Der vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung festgestellte allgemeine Verwaltungsetat der hiesigen Stadt-Kämmerei für das Jahr 1880/81 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 53,581 M. 64 Pf. Die Etats-Einnahmen sind folgende: An beständigen Gefällen 1140 Mark, an unbeständigen Gefällen 7043 Mark, an Interessen von ausgeliehenen Capitalien 513 Mark, an Interessen von Cautions-Capitalien 360 Mark, an Pachtstücken 976 Mark, an Ziegeleigefällen 1417 Mark an Forstgefällen 25,495 Mark, an Communalsteuern 16,596 Mark. An Ausgaben weist der Etat folgende nach: Zur Besoldung für Communalbeamte 10,685 M., zur Unterhaltung der Kirchen und Geistlichen 1196 M., zur Unterhaltung der Schulen und Lehrer 12,640 M., an Pensionen 1036 M., an öffentlichen Abgaben 95 M., an allgemeinen Verwaltungskosten 1438 M., an Polizei-Verwaltungskosten 200 M., an Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten 4059 Mark, an Sanitäts-Anstalten 102 M., an öffentlichen Stadtunkosten 2165 Mark, an Bau- und Reparaturkosten 6100 M., an Garnison-Unterhaltungskosten 162 M., an Kreis-Communalbeiträgen 583 M., an Zinsen von Passiv-Capitalien 5642 M., zur Amortisirung des zur Ablösung des bisherigen Stammholzbezuges aufgenommenen Darlehns per 39,000 M. (jetzt noch 36,000 M.) und des zur Fertigstellung der neuen Wasserleitung aufgenommenen Darlehns per 100,000 M. (jetzt noch 98,500 M.) 4452 M., an Zinsen von Cautions-Capitalien 360 M., Insgemein 2663 M.

W. **Creuzburg**, 17. März. [Reichstags- und Landtagswahl. — Concert. — Rohheit. — Beerdigung.] Während bei der diesmaligen Wahl in dem überwiegend dem evangelischen Bekenntnisse angehörenden Creuzburger Kreise die Betheiligung (8037 Wahlberechtigte, wovon 4436 Prinz Hohenlohe, 1458 v. Aulock, 1 zersplittert, also nur 5895 Wählende) eine sehr mäßige war, da die Städte und einzelne Landbezirke der Pitschener Gegend sich der Abstimmung enthielten, war die Wahlbetheiligung in dem größtentheils dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehörigen Rosenberger Kreise eine so lebhafte, daß in einzelnen Wahlbezirken sämmtliche Wahlberechtigte an der Wahlurne erschienen sind und ihr Stimmrecht ausgeübt haben. Die Ersatzwahl zum Landtage soll am 5. April stattfinden und werden, da zwischen den Conservativen und Liberalen die Compromiß-Verhandlungen abgebrochen erscheinen, die drei Candidaten v. Aulock-Costau (clerical), v. Watzdorf-Schönfeld (conservativ) und Rampoldt-Creuzburg (freiconservativ) in den Wahlkampf treten. — Nachdem durch Sammlung freiwilliger Beiträge und Veranstaltung von zwei Dilettanten-Concerten im vergangenen Herbste es ermöglicht worden war, die zum Ankauf der von dem verstorbenen Gymnasial-Director Rehdantz hinterlassenen Bibliothek für das hiesige Gymnasium erforderlichen Mittel zu beschaffen, fand am 14. d. M. zum Ankauf eines Flügels für dasselbe in der Aula des Gymnasiums ein vom Schülerchor desselben unter Mitwirkung von Dilettanten hiesiger Stadt veranstaltetes Concert statt, welches besonders durch die exacte Durchführung des Knauer'schen „Der Gesang, ein Begleiter durchs Leben" und durch das mit bewährter Meisterschaft von Fräulein Freudel vorgetragene Wiegenlied das ungetheilte Lob aller Anwesenden fand. — In der etwa 7 Kilometer von hier entfernten Colonie Buddenbruck wurde bei einer Schlägerei einem Arbeiter mittelst eines Knüppels der Schädel gespalten, so daß sein Tod sofort erfolgte. — Der letzte Veteran unserer Stadt aus den Freiheitskriegen 1813/15, der Schuhmacher Daniel Rombock, 90 Jahre alt, wurde vergangene Woche von dem hiesigen Kriegervereine mit allen militärischen Ehren zu Grabe geleitet.

□ **Gleiwitz**, 16. März. [Straßenräuber verhaftet. — Krammarkt.] Am 1. d. M., in der Mittagsstunde, wurde die Milchpächtersfrau Polkowitz aus Dziersno in der Nähe des Dorfes Chechowitz auf der Chaussee von einem Strolche angefallen und ihrer Baarschaft beraubt. Der Räuber sprang von hinten auf das Fuhrwerk, versetzte der nichts ahnenden P., welche sich allein auf dem Wagen befand, mit einem starken Krückstock mehrere Schläge über den Kopf, riß ihr den Geldbeutel, welchen sie unter der Schürze befestigt hatte, gewaltsam ab und entfloh damit in den nahe gelegenen Wald. Gestern, bei Gelegenheit des Jahrmarktes, wurde der Straßenräuber in der Person des Arbeiters Mocha aus Przeslebie, hiesigen Kreises, ergriffen und verhaftet. P. hat die That unumwunden eingestanden, will aber durch Noth hierzu gezwungen worden sein. In dem geraubten Geldbeutel befanden sich etwa 7 M. 50 Pf., für welchen Betrag P. Lebensmittel für seine Familie gekauft haben will. — Der gestrige Krammarkt war ziemlich besucht und ist im großen Ganzen ziemlich ruhig verlaufen. Hierzu hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß in Folge Einführung der neuen Marktpolizei-Ordnung dem den Markt beziehenden Publikum gestern neue Verkaufsplätze angewiesen wurden und auch für das auswärtige Fuhrwerk auf dem Roßmarkte ein eigener Wagenpark gebildet worden war. Die Käufer konnten sich überall frei bewegen, und auch den Marktdieben wurde diesmal wenig Gelegenheit geboten, billige Einkäufe nach gewohnter Art zu machen. Durch die Einführung der neuen Markt-Ordnung ist einem langgefühlten Bedürfniß abgeholfen worden.

d. **Gleiwitz**, 17. März. [Flecktyphus.] In Deutsch-Zernitz, hiesigen Kreises, sind mit Beginn dieses Monats 7 Erkrankungen an Flecktyphus vorgekommen. Sonst ist der Gesundheitszustand ein zufriedenstellender, doch wird ärztlicherseits behauptet, daß in Folge der bei Eintritt der milden Jahreszeit auftretenden Erkältungen, wie in Folge der Ausdünstungen in den schlecht ventilirten, übervölkerten kleinen Wohnungen neue Krankheits-Ausbrüche mit Bestimmtheit zu erwarten ständen.

Ratibor, 17. März. [Ein Geschenk von jenseits des Oceans.] Nach Schluß der Sammlungen für die Nothleidenden in Oberschlesien ist den Herren Gebrüder Leipziger in Hamburg von Herrn Samuel Schönmann und einigen Freunden in Chicago in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die reiche Sammlung von 125 Faß Weizenmehl zugegangen, die von den Herren Leipziger an den Nothstands-Ausschuß in Breslau weiter expedirt worden sind. Die Beförderung dieser Sendung von Chicago nach Newyork und von Newyork nach Hamburg ist seitens der amerikanischen Eisenbahn und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft frachtfrei besorgt worden. (Oberschl. Anz.)

Z. **Kattowitz**, 18. März. [Abschiedsdiner.] Zu Ehren des von hier nach Dortmund als Eisenbahn-Betriebsdirector versetzten Regierungs- und Bauraths Urban fand im Wiener'schen Hotel ein Abschiedsdiner statt, an welchem Freunde und Bekannte des Scheidenden sehr zahlreich theilnahmen. Die Beamten des Eisenbahn-Commissionsbezirks Kattowitz werden ihrem scheidenden ersten Vorgesetzten ein Photographie-Album zum Andenken überreichen.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 18. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, namentlich waren Rumänen bei steigenden Coursen belebt. Nach dem Eintreffen niedrigerer Berliner Notirungen schlug aber die Stimmung um und gaben die Course wesentlich nach. Creditactien wichen schließlich bis 527. Montanwerthe ziemlich behauptet. Bahnen und Banken sehr still. Russische Werthe schwach.

Breslau, 18. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße gut behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per März 172 Mark Br., März-April 172 Mark Br., April-Mai 172 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 174,50 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli 176 Mark bezahlt, Juli-August 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 220 Mark Br., Mai-Juni 223 Mark Br., Juni-Juli 224 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 151 Mark Gd., April-Mai 151,50 Mark Gd., Mai-Juni 153 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 235 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., per März 53 Mark Br., März-April 53 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., Mai-Juni 53,75 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., October-November 57 Mark bezahlt, November-December 57,50 Mark bezahlt.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28,50 Mark Br., per März 28,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, per März 60,60 Mark Gd., März-April 60,60 Mark Gd., April-Mai 61—61,10 Mark bezahlt, Gd. u. Br., Mai-Juni 61,50 Mark Gd., Juni-Juli 62,30 Mark Gd., Juli-August 63,20 Mark Gd., August-September 63,30 Mark Gd., September-October 60 Mark Gd.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. März.

Roggen 172, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 151, 00, Raps 240, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 60, 60.

Breslau, 18. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Weizen, weißer	22	20	21	80	21	10	20	50	20	10	19	40
Weizen, gelber	21	60	21	40	20	90	20	50	20	10	19	30
Roggen	17	60	17	40	17	20	17	—	16	80	16	60
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	70	15	50	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps	22	75	21	50	19	75
Winter-Rübsen	21	75	20	50	18	75
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	26	00	24	00	20	50
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Königsberg i. Pr., 17. März. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus höher. Zufuhr 45,000 Liter. Gekündigt — Liter. Loco 61½ M. Br., 61¼ M. Gd., 61¼ Mark bez., März 61½ M. Br., 61¼ M. Gd., Frühjahr 62½ M. Br., 62 M. Gd., Mai-Juni 63¾ M. Br., 62¾ M. Gd., Juni 64 M. Br., 63¾ Mark Gd., Juli 65 M. Br., 64½ M. Gd., August 65¾ M. Br., 65½ Mark Gld., 65½ M. bez., Sept. 66 M. Br., 65¾ M. Gd.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 10. bis 17 März. Die weichende Preisbewegung machte in der ersten Hälfte unseres heutigen Berichtsabschnittes auf dem Metallmarkte weitere Fortschritte, doch trat in den letzten Tagen auf sich regende Kauflust wieder etwas bessere Stimmung zu Tage. — Kupfer bei ruhigem Geschäft niedriger. Mansfelder A-Raffinade 168—164 M., geringere Marken 162—157 M., Bruchkupfer 134—126 Mark. Zinn auf feste Amsterdamer Berichte preishaltend: Banca 208—204 M., Ia englisch Lammzinn 207—203 M., Bruchzinn 165 bis 152 M. Rohzink geschäftslos und schwächer: W. H. von Giesche's Erben 46—45,75 M., geringere Marken 45,25—45 M., Bruchzink 35,50—32 M. Blei in geringem Begehr und stärker offerirt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 42—41 M., Saxonia und Tarnowitzer 41,75 bis 40,50 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co." 45—44 M., Bruchblei 30 75—29 M. Walzeisen in fester Tendenz: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 22 Mark, Brucheisen 8,25—10 M. Antimonium bei guter Nachfrage ziemlich behauptet: englische Ia Waare 149 bis 153 Mark, ungarische 155 bis 156 M. Roheisen preishaltend: beste deutsche Marken 9 Mark ab Hütte, englische 8,80—9,20 Mark, schottische 9,30—9,80 M. Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks in schwacher Haltung: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 55 M., westfälische bis 57 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1,20—1,40 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Wien, 18. März. Gutem Vernehmen nach hat die österreichische Bodencreditanstalt die zu begebenden 75,000 Rudolfsbahnactien theils fix, theils in Option zu 156 übernommen.

[Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft.] Es liegt jetzt ein in allen Details ausgearbeiteter Plan zur Reconstruction der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft vor, der auch dem Aufsichtsrath in einiger Zeit unterbreitet werden soll. Zunächst hat man versucht, sich der Uebereinstimmung der königlichen Seehandlungs-Societät mit diesem Plan zu versichern. Dieselbe hat denn auch erklärt, daß sie den Plan für sehr wohl durchführbar und für sehr geeignet halte, die Verhältnisse der Gesellschaft zu ordnen, daß sie aber selbst finanziell — wie dies durch ihre ganze Position bedingt wäre — sich leider nicht an der finanziellen Ausführung des Planes durch Uebernahme von neuen Papieren betheiligen könnte. Der Plan geht nämlich dahin, unter Reduction des jetzigen Actiencapitals von rot. 18,400,000 M. durch Zusammenlegung von je sechs Actien zu einer neuen, auf 3,066,000 Mark, 10 Millionen Stammprioritäten oder Vorzugs-Actien zu emittiren, aus deren Erlös die Hypotheken-Schulden der Gesellschaft abzustoßen wären. Zuvor wären die Grundstücke der Gesellschaft in Berlin, Charlottenburg und Dortmund derart in die Bilanz einzustellen, daß die Bilanzpreise den gegenwärtigen Verhältnissen vollkommen entsprechen, ja daß dieselben niedriger sein würden als ihr gegenwärtiger Werth. Die 10 Mill. M. Stammprioritäten würden mit 6 pCt. vorweg verzinst und zu einer eventuellen Super-Dividende gemeinsam mit den Stammactien participiren, während außerdem der Erlös von Grundstücksverkäufen zur Pari-Ausloosung von Stammprioritäten verwendet werden würde, an deren Stelle Genußscheine ausgegeben werden sollten, die an der Super-Dividende zu participiren hätten. Es schweben nun nach verschiedenen Richtungen hin Verhandlungen wegen der finanziellen Ausführung dieses Planes und auch nach Paris hin sind dieser Tage in dieser Richtung Verhandlungen eröffnet worden. Es wird nun Alles davon abhängen, ob dieses sehr sorgsam ausgearbeitete Project zur Consolidirung der Gesellschaft sich durchführen lassen wird. Sollte dies in kurzer Zeit sich nicht möglich machen, so wird man nochmals versuchen, die Seehandlungs-Societät zu veranlassen, bis zum 1. April sich nachsichtig gegen die Gesellschaft zu erweisen und ihr ihre Hilfe beim nächsten Quartalsersten noch einmal zu Theil werden zu lassen.

Ausweise.

Berlin, 18. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. März.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	584,193,000	Mrk.	+	502,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	45,511,000	=	+	824,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	15,015,000	=	+	5,005,000	=
4) Bestand an Wechseln	353,783,000	=	—	13,722,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	46,226,000	=	+	201,000	=
6) Bestand an Effecten	8,307,000	=	—	118,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	24,608,000	=	—	12,000	=

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	697,431,000	=	—	9,091,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	234,820,000	=	—	978,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—			—	
13) die sonstigen Passiva	1,064,000	=	+	632,000	=

Paris, 18. März. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 23,189,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 11,079,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2,590,000, Notenumlauf Abn. 3,772,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 6,124,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 1,887,000 Frcs.

Verloosungen.

[Loose der Stadt Mailand.] Bei der am 16. März 1880 in Mailand öffentlich vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende 5 Serien gezogen, und zwar: Nummer 2977, 3010, 3608, 5053 und 5544. Aus diesen fiel der Haupttreffer mit 50,000 Lire auf Serie 3010, Nummer 50; der zweite Treffer mit 1000 Lire auf Serie 3608, Nummer 9; und der dritte Treffer mit 500 Lire auf Serie 5053, Nummer 2; ferner gewannen je 100 Lire: Serie 2977 Nummer 81, Serie 3608 Nummer 23 und Nummer 36, Serie 5053 Nummer 23 und Serie 5544 Nummer 22.

Vorträge und Vereine.

G. T. **Breslau**, 14. März. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Der heutige Vortrag im Musiksaale der Universität hatte eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft versammelt. Herr Dr. Leppmann sprach über „Die krankhaften Zustände des menschlichen Seelenlebens." Das Auditorium folgte dem höchst interessanten Vortrage mit großer Spannung und gab am Schlusse desselben seinem Danke durch reichlichen Beifall Ausdruck.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. März. Reichstag. Dritte Lesung des Etats. Die Etats des Bundesraths und des Reichstags werden ohne Debatte genehmigt. Beim Etat des auswärtigen Amtes erklärt Schatzsecretär Scholz auf die Anfrage Majunke's, daß keine Verhandlungen stattgefunden über das, was nach Ablauf des deutsch-belgischen Handelsvertrages am 1. Juli zu geschehen habe. Nachdem Lingens und Charlinski die Berichte des Commissars zur Ueberwachung des Auswanderungswesens kritisirt haben, wird der Etat des auswärtigen Amtes genehmigt. Ebenso der Etat des Reichsamts des Innern. Zum Militäretat liegt die Resolution Richter (Hagen) vor, der Reichstag wolle die Erwartung aussprechen, daß künftig bei Ueberweisung von Inseraten an Zeitungen nur die möglichste Verbreitung, nicht aber die Parteistellung der Insertionsorgane in Betracht gezogen werde. Richter beleuchtet die Vorgänge in Königsberg, wo durch Verfügung des Generalcommandos die gelesensten Blätter wegen ihrer

oppositionellen Haltung von amtlichen Inseraten ausgeschlossen wurden. Der Fall liege dort, wie der im preußischen Abgeordnetenhause von Rickert erwähnte, betreffs der „Posener Zeitung". Kriegsminister Kameke beruft sich auf das bekannte preußische Ministerialrescript, wonach den oppositionellen Blättern die amtlichen Inserate nicht zugewendet werden sollen. Dieses Rescript ist auch für die Militärbehörden verbindlich. Bis jetzt hatte das Verfahren desselben betreffs der Inserate noch keine ökonomischen Nachtheile zur Folge. Schatzsecretär Scholz erklärt, für die Reichsbehörden als solche beständen Vorschriften über das Inseriren nicht. Neben der Billigkeit und Zweckmäßigkeit müsse für die Behörden auch das Decorum bei der Wahl der Blätter, worin sie inseriren, maßgebend sein, daher könnten sie in gewissen Zeitungen nicht inseriren lassen. Nachdem noch Rickert für den Antrag Richter gesprochen, wird letzterer mit den Stimmen der Nationalliberalen, der Fortschrittler und des Centrums angenommen.

Der **Militäretat** wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Zum Marineetat tadelt Ohlen, anknüpfend an die Debatten der zweiten Lesung, daß verschiedene damals gegen die Admiralität erhobene Angriffe nicht einmal den Versuch der Widerlegung erfahren. Nach Entgegnung Richters wird der Marineetat bewilligt. Zum Etat der Justizverwaltung beklagt sich Ludwig über die zu große Höhe der Gerichtskosten. Eine materielle Kritik unseres Strafrechts, in der Redner das neue Strafgesetzbuch die Lust und Freude aller Schurken und den Kummer der ehrlichen Leute nennt, zieht ihm einen Ordnungsruf zu. Der Justizetat wird bewilligt. Beim Etat des Reichsschatzamtes führt Mirbach die Nothwendigkeit aus, zur Doppelwährung zurückzukehren. Helldorf-Bedra erklärt, Mirbach habe nicht die Anschauung der ganzen deutschconservativen Fraction wiedergegeben. Bamberger rechtfertigt das bestehende System der Goldwährung. Eine ganze Reihe Etats wird ohne Debatte bewilligt. Beim Etat der Post- und Telegraphenverwaltung tritt Stephani für die Bewilligung der in zweiter Lesung gestrichenen ersten Rate für den Umbau des Postgebäudes in Leipzig ein. Der Antrag wird abgelehnt und der Beschluß der zweiten Lesung aufrecht erhalten. Beim Extraordinarium des Militäretats beantragt Richter die Bewilligung für den neuen Kasernenbau in Dresden zu streichen.

An der Debatte betheiligen sich Richter, Kayser und Ackermann, worauf das Haus conform den Beschlüssen der zweiten Lesung die Positionen bewilligt. Ohne Debatte werden die Extraordinarien der Marine, der Justizverwaltung, des Schatzamts, der Reichsschuld, des Rechnungshofes, der Eisenbahnverwaltung, der Reichsdruckerei und die Ausgaben in Folge des Krieges gegen Frankreich genehmigt. Ebenso wird der Etat der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern, dem Spielkartenstempel und den statischen Gebühren unverändert genehmigt. Zu den Ausgaben der Postverwaltung beantragt Richter die in der zweiten Lesung mit 107 gegen 105 Stimmen eingesetzte Stelle eines dritten Directors mit 15,000 M. Gehalt wieder zu streichen. Delbrück erklärt sich gegen den Antrag, ebenso Benda, Kardorff und Windthorst. Staatssecretär Stephan bezeichnet die Stelle als unentbehrlich. Liebknecht kommt auf die früheren Beschwerden über die Verletzung des Briefgeheimnisses zurück und zieht sich dabei einen Ordnungsruf zu, da er die Post als Schule der Spionage und Denunciation bezeichnet. Bundescommissar Cramm tritt dem Vorredner entgegen. Der Postetat wird darauf auch im Extraordinarium nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bewilligt, ebenso alle noch übrigen Etats bis zum Schluß, sowie die Etats und das Anleihegesetz. Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis zum 6. April.

Berlin, 18. März. Die Socialisten-Commission setzte mit 10 gegen 3 Stimmen die Geltungsdauer des Gesetzes bis zum 30. September 1884 anstatt 1886, wie die Regierungsvorlage wollte, fest und beschloß zu dem sogenannten Belagerungs-Paragraphen eine Declaration dahin, daß Ausweisungen von Reichstags-Abgeordneten und Landtags-Abgeordneten während der Sessionsdauer ungiltig seien.

Paris, 18. März. Die Nachricht der „Kölnischen Zeitung" über das diplomatische Diner, auf welchem Freycinet und Orloff sich begegnen sollten, ist unrichtig. Das Diner ist Freycinet gegeben worden, aber ohne Betheiligung des russischen Botschafters, welcher auch ohne fremde Vermittelung mit Freycinet persönlich in den besten Beziehungen steht.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. März. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist Radowitz seit einigen Tagen durch ein bereits in der Besserung begriffenes Leiden das Bett zu hüten genöthigt. Auch Bucher ist erkrankt. Der Reichskanzler ist noch nicht wiederhergestellt. Die Ueberwindung der Geschäfte des auswärtigen Amts biete daher wesentliche Schwierigkeiten. Bei der Ueberhäufung des Staatssecretärs des Auswärtigen mit laufenden Arbeiten, und bei wenig zahlreicher Besetzung der politischen Abtheilung mit vortragenden Räthen habe schon Bülow die Nothwendigkeit empfunden, in der Person Radowitz's eine bewährte Hilfskraft heranzuziehen. Derselbe gehöre aber nicht dem Etat des Ministeriums an. Auf Aushilfe der zweiten Abtheilung für die politischen Arbeiten der ersten Abtheilung sei bei der außerordentlichen Vermehrung der sogenannten nichtpolitischen Geschäfte nicht wie früher zu rechnen. Zur Abhilfe des Nothstandes sei der Generalconsul Busch aus Pest einberufen und werde heute oder morgen erwartet.

Dasselbe Blatt meldet: Der rumänische Ministerpräsident Bratiano hatte gestern vor der Sitzung des Staatsministeriums eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler und wird dem Vernehmen nach noch einige Tage zu weiteren Besprechungen hier bleiben.

Berlin, 18. März. Bezüglich des Antrages der Fortschrittspartei auf Vorlage des deutsch-österreichischen Handelsübereinkommens im Reichstage sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach Ansicht jenes Antrages erscheine das Abkommen einstweilen ungiltig, indeß weder die Regierung noch der Bundesrath meinten, daß die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichtags erforderlich sei und nehmen vielmehr an, daß das Uebereinkommen unter die Kategorie der Verträge falle, welche verfaßungsmäßig einzugehen dem Kaiser zusteht. Die kaiserlichen Behörden gaben bei dem Abschluß mit Oesterreich ausdrücklich die Absicht kund, das Abkommen nur auf solche Punkte anzuwenden, welche der Zustimmung der gesetzlichen Factoren nicht bedürfen, und trafen eine Auswahl, welche der in den vorjährigen Reichstagssession bei analogen Verhandlungen geäußerten Auffassungen des Reichstags entspricht. Der Bundesrath billigte das Verfahren und fand gegen den Abschluß nichts zu erinnern. Sollte das Abkommen jetzt noch vorgelegt werden, so würden nicht nur die verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers im Princip wesentlich geschmälert, sondern es würde auch anerkannt, daß deutscherseits Namens des deutschen Kaisers Oesterreich aus Unkenntniß der deutschen Verfassung unhaltbare Versprechungen gemacht seien. Die Mittheilung des Abkommens im Reichstage erscheine jetzt nicht möglich, da man dadurch zum Nachtheil der kaiserlichen Rechte der Verfassung eine neue Interpretation gebe, welche außer Lasker und Genossen Niemand öffentlich geltend gemacht.

Berlin, 18. März. Der Bundesrath nahm heute den Gesetzentwurf über die Küstenfrachtfahrt nach den Ausschußanträgen an.

Berlin, 18. März. Der vom Reichstag genehmigte Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 539,252,640 M. Die Matricularbeiträge sind auf 81,670,950 M. fixirt.

Dresden, 18. März. Das „Dresdener Journal" meldet: In Folge einer katarrhalischen Affection sieht sich der König genöthigt, auf die beabsichtigte Reise nach Berlin zur Beglückwünschung des Kaisers zu verzichten.

München, 18. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Redacteur des hiesigen „Bairischen Landboten", Buchner, wegen Beleidigung des Königs von Baiern zu sechs Monate Festung. Der Staatsanwalt hatte acht Monate Gefängniß beantragt.

Karlsruhe, 18. März. Turban schloß heute im Auftrage des Großherzogs den Landtag mit einer Rede, worin er den Wunsch aussprach, den Arbeiten auch in dieser Session möge ein segensreicher Erfolg für die materiellen, geistigen und religiösen Interessen des Landes beschieden sein.

Wien, 18. März. Abgeordnetenhaus. Das Goldrentengesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 134 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Der Unterrichtsminister beantwortet eine Interpellation wegen angeblicher Verfolgung von Protestanten in Böhmen und erklärt, die Behörden bewegten sich bei dem Vorgehen gegen gesetzlich nicht anerkannte Religionsgenossenschaften stets auf gesetzlichem Wege, von einer Verfolgung der Evangelischen in Böhmen könnte nie gesprochen werden.

Paris, 18. März. Dem Journal „Voltaire" zufolge wäre die Schließung der jesuitischen Noviziate beschlossen, indessen verlaute darüber nichts, ob die Regierung mittelst eines einfachen Ministerialbeschlusses oder eines Decretes des Präsidenten der Republik dabei vorgehen werde.

London, 18. März. Unterhaus. Northcote antwortet Gourley, Roberts sei jetzt bemüht, Näheres über die Zustände in Ghuzni zu erfahren. Die Regierung könne nichts über die Unterhandlungen mit Mohamed Jan berichten.

Konstantinopel, 18. März. Es heißt, der Mörder Kumeraus hätte die That eingestanden, es wurde aber behauptet, derselbe sei irrsinnig. Die Untersuchung dauert fort.

Washington, 18. März. Sherman kaufte am 17. März für den Tilgungsfonds zwei Millionen Dollars Obligationen, sechsprocentige von 1881 zu $105\frac{3}{8}$ bis $105\frac{7}{16}$, fünfprocentige von 1881 zu $103\frac{1}{8}$ bis $103\frac{3}{16}$.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. März. [Schluß-Course.] Gedrückt.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit-Actien	524 50	530 50	Wien kurz	171 80	171 85
Oesterr. Staatsbahn	468 —	470 —	Wien 2 Monate	171 15	171 15
Lombarden	151 50	153 —	Warschau 8 Tage	213 80	214 80
Schles. Bankverein	105 —	105 75	Oesterr. Noten	171 95	171 90
Bresl. Discontobank	94 25	94 50	Russ. Noten	214 25	215 10
Bresl. Wechslerbank	97 40	98 —	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 80
Laurahütte	126 50	127 75	3½% Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	62 —	62 10	1860er Loose	123 50	124 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	63 75	63 75	77er Russen	88 40	88 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 10	99 10	R.-O.-U.-St.-Actien	141 50	142 50
Oesterr. Silberrente	62 —	62 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 —	141 25
Oesterr. Goldrente	74 40	74 50	Rheinische	158 25	158 25
Ungar. Goldrente	87 75	88 —	Bergisch-Märkische	105 75	107 50
Türk. 5% 1865er Anl.	10 50	10 80	Köln-Mindener	146 90	146 90
Orient-Anleihe II.	60 —	60 25	Galizier	111 —	111 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 90	56 90	London lang	20 36	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	51 50	50 50	Paris kurz	81 10	— —
Oberschl. Litt. A.	181 —	182 50	Reichsbank	153 —	— —
Breslau-Freiburger	106 60	106 —	Disconto-Commandit	182 50	186 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 524, —, Franzosen 468, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 180, 20, Discontocommandit 182, 70, Laura 126, 75, Oesterr. Goldrente 74, 40, dto. ungarische 87, 90, Russ. Noten ult. 214, 50.

Blanco-Abgaben und Realisirungen drückten durchweg. Spielpapiere, Banken, Bergwerke angeboten, Bahnen wenig schwächer, Auslandsfonds verhältnißmäßig gut behauptet, deutsche Anlagen still. Disc. 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 18. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 264, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden 74¾. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neuste Russen —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 18. März. [Schluß-Course.] Credit matt.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
1860er Loose	128 50	128 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 —	172 —	Napoleonsd'or	9 45	9 45½
Creditactien	298 70	299 90	Marknoten	58 15	58 17
Anglo	152 75	153 —	Ungar. Goldrente	102 90	102 60
Unionbank	— —	— —	Papierrente	72 —	71 90
St.-Esb.-A.-Cert.	273 50	273 25	Silberrente	72 65	72 50
Lomb. Eisenb.	88 10	88 60	London	118 50	118 65
Galizier	259 50	259 50	Oest. Goldrente	86 65	86 70

(W. T. B.) **Paris**, 18. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 45. Neueste Anleihe 1872 117, 30. Italiener 82, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 197, 50. Türken 10, 65. Goldrente 75¼. Ungar. Goldrente 88¾. 1877er Russen 90⅝. 3% amort. —. Orient 61⅞. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 18. März., [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 81, 07. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85, 50. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Glasgow, 18. März. Roheisen 58, 6.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Befestigt.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	228 50	229 —	April-Mai	53 —	53 20
Mai-Juni	226 —	226 —	Sept.-Oct.	56 60	56 80
Roggen. Befestigt.					
April-Mai	174 —	173 75	**Spiritus.** Animirt		
Mai-Juni	174 25	174 —	loco	63 —	62 —
Juni-Juli	172 25	172 —	März	62 70	62 —
Hafer.			April-Mai	62 80	62 20
April-Mai	149 —	150 —			
Mai-Juni	150 —	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 18. März, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	223 —	222 50	Frühjahr	53 50	53 50
Mai-Juni	223 50	223 50	Herbst	56 50	57 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	169 50	170 —	loco	61 50	61 —
Mai-Juni	169 —	169 —	März	— —	— —
			Frühjahr	61 50	61 —
Petroleum.					
März	8 20	8 25			

(W. T. B.) **Köln**, 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 55, per Mai 23, 50. Roggen loco —, per März 18. —, per Mai 18, —. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 70. Hafer loco 14. 50.

(W. T. B.) **Paris**, 18. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, per März 65. 50, per April 66, —, per Mai-Juni 66, —, per Mai-August 65, —. — Weizen ruhig, per März 33, —, per April 32, 75, per Mai-Juni 31, 80, per Mai-Aug. 30, 80. Spiritus fest, per März 75, —, per April 74, 50, per Mai-August 72, —, per September-December 65, 50. — Rüböl ruhig, per März 77, 50, per April 78, —, per Mai-August 79, 75, per September-December 81, 25. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 301. Roggen per März 202, per Mai 205.

Hamburg, 18 März, Abends 9 Uhr 2 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅞, Lombarden 188, —, Creditactien 262, —, Oesterr. Staatsbahn 585, —, Neueste Russen 88⅞, Rheinische 158, —, do. junge —,—, Anglo-Deutsche —, —. Bergisch-Märkische 106, 50, Köln-Mindener —,—, II. Orient-Anleihe 58, Laurahütte 126, —, Russische Noten 214, 50, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Sehr still.

Frankfurt a. M., 18. März, 7 Uhr 16 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 261, 87, Staatsbahn —, —, Lombarden 74¼, Oesterr. Silberrente 62⅛, do. Goldrente —, Ungarische Goldrente 87⅞. 1877er Russen —,—. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —,—. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 18. März, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, 75. Staatsbahn 272, 50. Lombarden 87, 90. Galizier 258, 75. Napoleonsd'or 9, 45½. Papierrente 71. 80. Goldrente 86, 70. Ungar. Goldrente 102 65. Marknoten 58, 25 Anglo 152, —. Befestigt.

Paris, 18. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Trotz Realisirungen fest.

Cours vom	18	17.	Cours vom	18	17.
3proc. Rente	82 27	82 40	Türken de 1865	10 60	10 65
Amortisirbare	84 77	84 70	Türken de 1869	— —	—
5proc. Anl. v. 1872	117 17	117 17	Türkische Loose	— —	61⅛
Ital. 5proc. Rente	82 30	82 40	Goldrente österr.	75⅛	75⅜
Oesterr. Staats-E.A.	580 —	586 25	do. ung.	87⅞	88⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	196 25	196 25	1877er Russen	90	90⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅞.

London, 18. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	18	17.	Cours vom	18.	17.
Consols	97⅞	97, 13	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105	105
Ital. 5proc. Rente	81⅛	81¼	Silberrente	61½	— —
Lombarden	7⅝	7¾	Papierrente	61½	— —
5proc. Russen de 1871	84¼	84¼	Berlin	20 66	— —
5proc. Russen de 1872	86⅛	86¼	Hamburg 3 Monat	20 66	— —
5proc. Russen de 1873	85¼	85½	Frankfurt a. M.	20 66	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 05	— —
Türk. Anl. de 1865	10½	10½	Paris	25 47	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	24⅝	— —

Oesterr. Goldrente 74. Ungar. Goldrente 77⅛.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute (Freitag) findet eine Wiederholung der komischen Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von Aimé Maillart statt. Morgen, Sonnabend, geht Flotows Oper „Martha", in der Titelrolle durch Frl. v. Hasselt-Barth besetzt, in Scene.

* **[Lobe-Theater.]** Julius Rosens neuestes Lustspiel „Starke Mittel", welches sich in Berlin noch immer auf dem Repertoire behauptet, wird nicht, wie bereits angekündigt, am Sonnabend, sondern erst am Sonntag zur ersten Aufführung kommen. Am Freitag wird eine Wiederholung von Mosers „Bibliothekar" und am Sonnabend von L'Arronge's noch immer zugkräftigem Lustspiel „Wohlthätige Frauen" stattfinden.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Emilie** mit dem Königlichen Schichtmeister Herrn **Theodor John** aus Zabrze beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1064]

Kieferstädtel, im März 1880.

Florian Nettner.

Emilie Nettner,
Theodor John,
Verlobte.
Kieferstädtel. Zabrze.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **N. Jacobsohn** in Berlin zeigen wir hiermit ergebenst an. [2996]

Grünberg i. Schl., d. 15. März 1880.

Wilh. Meyer und Frau.

Selma Meyer,
N. Jacobsohn, } Verlobte.
Grünberg i. Schl. Berlin.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Goldschmidt,
Dorothea Goldschmidt, geb. **Schaal.**
Myslowitz, den 17. März 1880.

Heute früh ¼10 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Dittfeld,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [2980]

Breslau, den 18. März 1880.

W. Rosemann.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [2981]

Max Löwy und Frau.

Neisse, den 16. März 1880.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut [2982]

J. Wolff und Frau.

Myslowitz, den 17. März 1880.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut

Franz Wiens und Frau
[2975] **Martha, geb. Titz.**

Elbing, den 17. März 1880.

Heute Morgen 2 Uhr wurde uns ein munteres Mädchen geboren.

Hobgiersdorf, den 17. März 1880.

[1063] **Schneider und Frau.**

Die glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Gertrud,** geb. **Kirchner,** von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

[1061] **Loos,** Oberförster.

Halemba, den 14. März 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 5 Uhr verschied am Gehirnschlage unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der kaiserliche Ober-Post-Secretair

Albert Pohlendt.

Dies zeigt in tiefster Betrübniß an **Emma Pohlendt,** geb. **Neche,** zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 18. März 1880.

Das am 17. März c. erfolgte Ableben unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns Herrn

Carl Rawack,

zeigen wir hiermit tiefbetrübt an.

Fraustadt, den 17. März 1880.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzen, schweren Leiden verschied heut Nacht 12 Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirth

Wilhelm Noher,

im Alter von 42 Jahren. Tiefgebeugt widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme [4592]

Die Hinterbliebenen.

Gross-Strehlitz, Guttentag, Beuthen O.-S., Myslowitz, Breslau und Königsberg i. Pr., d. 17. März 1880.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Capitain-Lt. Hr. v. Ehrenbrook in Berlin mit Fräulein Mary Hemmingson in Braunschweig. Herr Kammerger.-Referendar Hembd mit Frl. Elisabeth Lange in Landsberg a. d. Warthe.

Verbunden: Herr Amtsrichter Wolfram mit Frl. Ida Reußner in Gerbstadt. Hr. Forstmeister v. Schrötter mit Frl. Marie von Mühlenfels in Stettin. Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 Hr. Roßmann mit Frl. Anna Jencke in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Staatsanwalt Betke in Berlin; dem Hrn. Oberlehrer Dr. Biermann in Brandenburg; dem Rittmstr. a. D. Hrn. v. Neumann in Großenbohrau; dem Hrn. Stabsarzt Dr. Härtel in Wahlstatt; dem Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 Hrn. v. Stosch in Strehlen; dem Lt. im 1. Küraff.-Regt. Hrn. Frhrn. von Sauerma in Hannover.

Gestorben: Verw. Frau Geheime Justizrath Focke in Berlin. Geh. Ober-Justizrath Hr. Hahn in Berlin. Oberst-Lieut. z. D. Hr. v. Lützow in Neu-Ruppin. Hr. Geh. Justizrath von Knoblauch in Prenzlau. Ober-Reg.-Rath a. D. Hr. v. Bünting in Posen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem so tief schmerzlichen Verlust unseres guten **Ernst** von nah und fern zugegangen sind, sagen wir unseren wärmsten, innigsten Dank. [1056]

Bernstadt in Schlesien, den 19. März 1880.

Familie **Moritz Scheurich.**

Das Neueste, das die Mode bietet, in Fichus, Jabots, Schleifen ꝛc.,

ist bei uns stets im geschmackvollsten Arrangement und in reichhaltigster Auswahl zu sehr mäßigen Preisen vertreten. [4574]

Das Renommée unserer Handlung bürgt für effectiv moderne Piecen und für deren solideste Ausführung bei anerkannt billigen Preisen.

Besondere Veränderungen, sowie Anfertigungen nach eigener Angabe werden in unserem mit bewährten Kräften ausgestatteten Atelier sofort effectuirt.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. März. **„Das Glöckchen des Eremiten."** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Aimé Maillart.

Sonnabend, d. 20. März. **„Martha",** oder: **„Der Markt zu Richmond".** Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Lobe-Theater. 4583

Freitag, den 19. März. Z. 12. M.: **„Der Bibliothekar."**

Concerthaus-Theater.

Heute Benefiz f. Hrn. E. Heuser. Z. 1. M.: **„Die Pantoffelbrüder."** Schwank in 2 Acten von Heuser. — Z. Schluß: **„Flotte Bursche."** Komische Operette. [4584]

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 19. März, Abends 7 Uhr:

Vierte Soirée. 4531

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag: [2986]

Auftreten

der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten

Geschwister Spira und Concert

des Musikdirectors Hrn. J. Theubert.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Morgen Sonnabend kein Concert.

Zelt-Garten.

Letzte Woche.

Concert 4446

der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt täglich. [4492]

Zwinger-platz. **Breslau,** Zwinger-platz.

L. Broekman's Affentheater u. Circus en miniature.

Freitag, den 19. März:
1 Vorstellung, um 7 Uhr.
Einlaß 6 Uhr. [4480]

Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.

Sonnabend, d. 20. März, eine Vorstellung um 7 Uhr.

L. Broekman, Director.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Freitag, den 19., Abends 8 Uhr, in Mieder's Restaurant:

Monatsversammlung.

Herr Dr. **Gotthein:** Der historische Götz von Berlichingen und Göthe's gleichnamiges Drama. [4585]

Sonnabend, den 20. März,
Abends 7 Uhr,
im Liebich'schen Saale:

Bülow-Concert.

Billets zu 5, 3, 2 und 1 Mark bei **Theodor Lichtenberg,** Musikalienhandlung. [4579]

☞ **Schüler-Billets zu halben Preisen.** ☜

3865 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.**

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Eleg. Geschenk für Damen.

Monogramm-Briefpapier, 100 Bogen und 100 Couverts in Goldprägung von **3 Mk.** an bis zu den künstlerischsten Ausführungen. ☞ **Visitenkarten** in elegantem Druck, 100 St. von **75 Pf.** an. Muster stehen zu Diensten.

Ulrich Kallenbach,
[4575] Ohlauerstraße 70.

Gemeinde-Synagoge zum Storch.

Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittag 3 Uhr: **Mincha-Gebet mit Predigt (Drascha).**

Die Synagogen-Commission. [4572]

Preußisch-Thüringischer Verband.

Am 16. März c. ist ein Nachtrag VI zum Preußisch-Thüringischen Verbandstarife in Kraft getreten, welcher die Aufnahme neuer Stationen, Abänderung bestehender Tarifsätze, sowie Tarif- und Druckfehlerberichtigungen enthält. [4602]

Druckexemplare sind auf den Verbandsstationen zu haben.

Breslau, den 18. März 1880.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zum Umzug!

Shirtings zu **Vorhängen und Rouleaux in allen Breiten.**

Gardinen in allen Qualitäten.

Sopha-Bezüge, Marquisen-Leinewand, Züchen, Inletts, Unterbett-Drells, alle Sorten **Tischtücher, Handtücher,** fertige **Herren- und Damen-Wäsche** empfiehlt **trotz der Steigerung Alles noch zu alten billigen Preisen** [4595]

S. Lemberg jr.,
☞ Blücherplatz Nr. 19, ☜
Ausstattungs-Geschäft.

☞ Eine neue Sendung ☜

der so schnell vergriffenen [3656]

Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher

mit unmerklichen Webefehlern ist wiederum in ganz vorzüglicher Auswahl eingetroffen, und offerire dieselben zu enorm billigen Preisen.

H. Silberstein,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, ☞ **Eingang Junkernstraße.** ☜

Gerichtliche Versteigerung.

Die zur **H. Brost'schen Concursmasse** gehörigen **2 Pferde (Schimmel-Wallach),** mehrere **Spazier-, Roll-, Arbeitswagen und Geschirre** werden

Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, Neue Kirchstraße Nr. 12,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Ferdinand Landsberger,

[4588] **Concursverwalter.**

---

1 Wanddampfmaschine von 8 Pferdekr., 190 mm Cyld., 300 mm Hub,
1 liegende Dampfmaschine von 4 Pferdekr., 135 mm Cyld., 240 Hub,
1 Wanddampfmaschine von 2½ Pferdekr., 120 mm Cyld., 200 mm Hub,
1 Patent-Sicherheitsdampfkessel von 6 Pferdekr., 10,68 qm Heizfl., von **A. Büttner & Co.** gebaut, in u. unter Wohnräumen aufstellbar, sämmtlich neu, solide und gut gebaut, sind billigst zu verkaufen.

[950] **Paul Oehler,** Maschinenfabrik, Altwasser.

Unfehlbares Mittel gegen den Bandwurm,

äusserst angenehmen Geschmacks und ohne die geringste Colik verursachend. Von den Tausenden von Personen, die durch ihre Zeugnisse dieses Mittel unfehlbar erklären, führen wir hiermit kurz einige Namen von Herren Professoren und Doctoren auf:

Hr. Dr. Ritter Alex. Rambaldi, San Remo.
„ Aicardi, Chirurg des Spitals San Remo.
„ Martemucci, San Remo.
„ Tymowski (Russe), San Remo.
„ Christeller, Bordighera.
„ Schneer in Alassio.
„ Ritter Tonelli, Piansei.
„ Ritter Bottero, Chiusa di Cuneo
„ Broeking in Berlin.
„ Lukowsky in Uladowka.
„ Schellenz in Canth.
„ Porten in Bordighera.

Hr. Dr. Zillmann in Neubrandenburg.
„ Cimbal in Neisse.
„ Ekermann in Mölle.
„ Knecht in Baden-Baden.
„ Monti, Prof. der Medicin, Wien.
„ Maschka in Karlsbad.
„ Schütze in Königsberg.
„ Charreton, Dr. der Bäder Vals.
„ Frey in Baden-Baden.
Titl. Direction der Wasserheilanstalt Kapfenberg, Steiermark.

Man beliebe der Bestellung für jede Dosis Fr. 10.— beizufügen und, um die Pasta frisch zu erhalten, die Ordres direct an uns selbst zu senden.

Internationale Apotheke, San Remo (Italien).

P. Vacchieri. [2430]

MATICO-INJECTION

von

GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris



[2723]

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

In angenehmer, kartoffelreicher Gegend, 150 Meter vom Bahnhofe und dem schiffbaren Main gelegen, ist eine neue [1058]

Kartoffelstärke-, Syrup- und Dextrin-Fabrik

billig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Das Anwesen ist so groß, daß ein Theil der Räumlichkeiten gleichzeitig zu anderem Fabrikbetriebe verwendet werden kann.

Robert Floeren in Ochsenfurt a. M.

Modell-, Stuck- u. Mauergyps

empfiehlt **en gros & en détail** billigst [2777]

A. Haselbach, Albrechtsstraße Nr. 14.

Nothwendiger Verkauf.

Der dem Schmiedemeister **August Richter** zu Polkwitz als Miterben der eingetragenen Miteigenthümerin **Bertha Zwirner** (verehelichte **Richter**) gehörige Antheil des Grundstücks Nr. 38 und 38a der Matthiasstraße von Breslau Band I Blatt 329 des Grundbuches der Oderborstadt ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Von dem ganzen Grundstück beträgt der der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 49 Ar 20 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 42 Mark 30 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2349 Mark.

Die Höhe der Bietungs-Caution des zur Subhastation gestellten Antheils ist auf 900 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 19. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes (Schweidnitzer-Stadtgraben) an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. April 1880,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Publikationstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [48]

Breslau, den 5. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

Für die unter Nr. 310 unseres Firmen-Registers mit der Firma

C. Thielscher

zu Brieg eingetragene Handelsniederlassung — Inhaber der Firma Kaufmann und Stadtrath a. D. **Carl Thielscher** — ist der Geschäftsführer **Paul Thielscher** zu Brieg zum Procuristen bestellt und dies unter Nummer 33 unsers Procuren-Registers heute eingetragen worden.

Brieg, den 16. März 1880. [568]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 316 die Firma [570]

Carl Starnitzky

und als deren Inhaber der Kaufmann und Friseur **Carl Starnitzky** und als Ort der Niederlassung „Leobschütz" heute von Neuem eingetragen worden.

Leobschütz, den 12. März 1880.

Königliches Amts-Gericht.
Sonntag,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register bezüglichen Geschäfte des hiesigen Königlichen Amtsgerichts werden im ferneren Verlaufe des Geschäftsjahres 1880 von dem Amtsrichter **Weimer** unter Mitwirkung des Kanzleirath **Schmidt** bearbeitet werden, was mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 4ten October 1879 hierdurch veröffentlicht wird. [571]

Militsch, den 6. März 1880.

Königliches Amts-Gericht, III.

Bekanntmachung.

Der Grundbesitzer **Adolf Freund** hier beabsichtigt auf seinem in dem Grundbuch der Oberborstadt hierselbst, Band IV, Blatt Nr. 129, eingetragenen Grundstück **eine Firniß- und Harzöl-Fabrik** zu errichten.

Zeichnungen und Beschreibung dieser Anlage liegen in unserem Bureau hierselbst, Elisabetstraße Nr. 15, part., zur Einsicht aus. [569]

Etwaige Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen präclusivischer Frist, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Breslau, den 10. März 1880.

Der Stadt-Ausschuß.

Bis zum 1. April steht eine fast neue **Ladeneinrichtung für Schnittwaarengeschäft zum billigen Verkauf Gräbschnerstraße 25.** [2987]

Holzverkauf.
Königl. Oberförsterei Budkowitz.

In dem am **24. März c.** angesetzten Termine kommen zum meistbietenden Verkauf aus Jagen **24 Neilswerk: 64 rm Eichen-Scheit, 112 rm Buchen-Scheit, 71 rm Erlen-Scheit, 15 rm Erlen-Knüppel;** aus **Jagen 174 Süßenrode: 15 rm Eichen-Scheit, 119 rm Buchen-Scheit, außerdem Bau- u. Brennholz für Consumenten.** Der Termin findet im **Gerberschen Gasthause** hierselbst statt und beginnt um **10 Uhr.**

Creuzburgerhütte, d. 17. März 1880.

Der Oberförster.
v. Ehrenstein. [4587]

Restaurations-Verpachtung.

Das neu erbaute fiscalische **Restaurationsgebäude im Buchenwald bei Trebnitz** soll vom 1. Mai d. J. ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden und wird Termin hierzu

auf Mittwoch, den 31. März c.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum gelben Löwen in Trebnitz hiermit anberaumt. [4573]

Die Verpachtungs-Bedingungen können sowohl im Amtslocal auf der Oberförsterei, als auch bei der Königlichen Forstkasse in Trebnitz während der Amtsstunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von 150 Mark zu deponiren und ein amtliches Attest von der zuständigen Polizei-Behörde über Führung und bisherige Beschäftigung vorzulegen.

Forsthaus Kuhbrück, den 15. März 1880.

Die Königliche Forstverwaltung.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Prioritäts-Obligation der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn — Ser. I, Nr. 5281 de 100 Thlr. — ist bei uns als verbrannt angemeldet worden. [4576]

In Gemäßheit der statutarischen Bestimmungen der ehem. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft wird der etwaige Inhaber dieses Papiers hierdurch aufgefordert, dasselbe an uns einzuliefern oder seine vermeintlichen Rechte bei uns geltend zu machen, widrigenfalls dessen gerichtliche Mortification f. Z. von uns beantragt werden wird.

Berlin, den 13. Juni 1879.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten Stadtraths und **Kämmerers** der Stadt **Thorn** ist erledigt und soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 4500 M. und steigt in zwei 4jährigen Perioden bis 5100 M. Bewerber, welche die Befähigung für den höh. Verwaltungs- bezw Justizdienst besitzen, wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Befähigungszeugniß bis zum 4. April d. J. an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Oberlehrer **Böthke** einreichen. [3879]

Thorn, den 9. März 1880.

Der Magistrat.

Heiraths-Gesuch.

Eine fein gebildete Wittwe, ohne Anhang, 30 Jahre, von angenehmem Aeußeren, evangelisch, mit einem Vermögen von 40,000 Thlr., wünscht sich mit einem Herrn passenden Alters zu verheirathen. Offerten nimmt Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Breslau, entgegen. Discretion Ehrensache. [4601]

Ein j. Mann, Kaufmann, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, soliden Charakters, Besitzer eines rentablen Geschäfts, wünscht sich **zu verheirathen.** Junge Damen im Alter von 18—21 Jahren, mit einem Vermögen von 6—7000 Thlr., welche auf diese ernstgemeinte Offerte reflectiren, wollen ihre werthe Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter C. A. 22 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen.

Discretion Ehrensache. [2979]

☞ **Agent** ☜

mit Ia-Ref. f. e. Wachs- u. Gaze-Papierfabrik gesucht. [2965]

Internationales Agentur-Bureau F. F. Jepsen, Hamburg.

Verzinn-Anstalt

von **R. Betensted,** Zinngießer, **Schuhbrücke 22,** [2699]

empfiehlt sich mit Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr ꝛc. ꝛc.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Breslau vorräthig in der Buchhandlung von W. Jacobsohn & Comp.

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin**, Kommandantenstr. 30. Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [853]

Rath in Frauenleiden ertheilt Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Erste Hypotheken in bester Stadtlage, à 4½% Zinsen, sind zu vergeben durch **J. B. Sachs**, [2988] Telegraphenstraße 4, 2. Etage.

Ein Bauplatz, [2989] Kaiser Wilhelmstr., 96' Straßenfront, 500' Tiefe, ist zu verkaufen — **ohne Hilfsbaugelder** durch **J. B. Sachs**, Telegraphenstr. 4.

Ein Rittergut

mit Weinberganlage, Steinkohlenbergwerk, Ziegelei, Steinbrüchen u. Waldung, an der Chaussee und Bahn gelegen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Reinhold Seifert** in **Hartau** bei Hirschberg in Schlesien. [4596]

Ein gut gelegenes **Hotel** mit großen Stallungen und Restaurant, in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofes, ist per 1. April c. oder 1. Juli c. unter günstigen Bedingungen zu vermiethen, resp. bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres sub B. 110 d. d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [4591]

Gasthaus.

Ein stark frequentirtes Gasthaus in bester Lage, verbunden mit flottem Destillationsgeschäft — in einer kleinen Fabrikstadt Oberschlesiens ist wegen anderer Unternehmungen unter sehr günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 3000 Mark bald zu verkaufen. [993]

Nur Selbstkäufer belieben ihr Angebot an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 88 niederzulegen.

2984 **Geschäfts-Verkauf!**

Ein gut einger. **Blumengeschäft** ist Verhältnisse halber **sofort** zu verkaufen. Gefl. Offerten unter A. K. 23 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Wassermühle,

oberschlächtig, 1 französ., 1 deutschen Mahlgang, ausreichende Wasserkraft, mit 44 Hect. 6 Ar 50 Q.-Mtr. Grundstücken incl. Wiese, ist unweit Poln.-Wartenberg unter den günstigsten Bedingungen sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. [1052]

Näheres bei **Th. Melzer, Jeroltschütz** bei Constadt OS.

Das Curhaus

im Soolbade Inowraclaw ist auf 3 Jahre an einen tüchtigen und bemittelten Gastwirth zu verpachten.
Dr. E. Müller, Inowraclaw.

Ein in bester Lage einer Provinzialstadt Schlesiens in vorzüglichem Bauzustande befindliches [4598]

Haus,

in welchem seit ca. 30 Jahren ein **Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft** betrieben worden u. welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist Erbtheilungs halber sofort **zu verkaufen.** Anfragen befördern unter H. 2961 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine Buchdruckerei

in einer Stadt Oberschlesiens (7000 Einw.) nebst einem wöchentlich 1 Mal erscheinenden amtlichen Localblatte, so wie Magistrats-, Gerichts- und anderen Accidenz-Arbeiten ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch ein Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft übernommen werden. Offerten sub **F. 2278** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [4604]

Eine gangbare [4599]

Bäckerei,

verbunden mit Küchlerei, ist bald oder zum 1. April

zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres durch **P. Sprandel,** Bäckermeister, Steinau a. O.

Conditorei-Verkauf.

In einer Garnison- u. Gymnasialstadt ist eine rentable und gut eingerichtete Conditorei in bester Lage Familienverhältnisse halber zu verkaufen und baldigst zu übernehmen.

Offerten unter S. W. 6 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [1028]

Ein lucratives Ledergeschäft

ist zu verkaufen. Offerten erbeten unter E. F. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1059]

Zu Kaisers Geburtstag

elegante **Fahnen, Transparente, Adler, Wappen** 2c., größte Auswahl, auch **leihweise,** billigst bei **Samostz,** Grüne Baumbrücke 1.

Ein Meinecke'scher Geldschrank (ganz Eisen) mit 2 Tresoren und 2 Thüren ist weg. Mangel an Raum bill. zu verk. durch **Singer,** Berlinerstr. 65.

30—40 Kiefernstämme,

bis 1¼ Festmeter haltend, hat abzugeben [1062]
H. Grünberger, Creuzburg OS.

Hochfeinen

Astrachaner Caviar,

vorzüglich schönen, fetten

Räucherlachs, Bücklinge, Sprotten, Neunaugen, Bratheringe,

Ostsee-Delicatess- u. Tomaten-Heringe, Roll-Aal, Gelée-Aal, Russ. Sardinen, Anchovis

empfiehlt [4582]

von neuesten Zufuhren

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Lebende

Hummern,

frische

Steinbutt, Lachs, Zander, Hechte, Seezungen, Dorsch, Cabliau, Schellfische, Wels, Schleien, Zwicken, grüne Heringe

zum Braten,
Salat, Blumenkohl, Endivien, Teltow. Rübchen, feinste Käse und Pumpernickel
empfiehlt [2985]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Farin, f. weißer à Pfd. 38 Pf., f. hart. Zucker i. Brod 43, gewürf. 45 Pf.,
Kaffee, täglich frisch gebrannt, à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M.
Bestes Schweinefett à Pfd. 50 Pf.
Tafelreis à Pfd. 18, 20, 25, 30—40 Pf.
Backobst von 20 Pf. ab.
Weiße Waschseife à Pfd. 30 Pf.
Oranienb. Kernseife à Pfd. 40 Pf.
Krystall-Soda 8 Pf., bei 5 Pfd. 35 Pf.

Wilhelm Isaak,

Freiburgerstr. 33, Ecke Siebenb.-Str.

Wegen Umbau des Locals

verkaufe eine große Auswahl von **Eichen** geschnitzt, auch gravirte schwarz matte **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbel** zum Selbstkostenpreise. Für die Arbeit derselben, sowie für mottenfreie Polsterung wird garantirt.
D. Silberstein, [3747]
Neue Taschenstraße Nr. 14,
früher Reborst'sche Fabrik.

Ein Jagd-Omnibus (Patent) wird zu kaufen gesucht von **Singer,** Berlinerstraße 65. [2992]

Astrach. Caviar,

vorzüglichste frische Waare,
Austern, Pasteten, Räucherlachs,
Pariser
Kopf-Salat,
Blumenkohl,
alle jungen
Gemüse und Compot-Früchte,
feinste, süsse
Berg-Orangen
empfiehlt [4605]
von neuen Sendungen

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

In Ungarn, Station Krompach der Kaschau-Oderberger Bahn, sind zu den billigsten Preisen von 10 bis 100 Tausend Zollcentner reine gutgeschiedene [981]

Spatheisensteine

zu haben. Erkundigungen bei Herrn **Friodem Pfannenschmidt,** Gruben-Director in Leutschau, Ungarn.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April ab ein Mädchen, das der polnischen Sprache mächtig, als Verkäuferin. [1065]
Oppeln.

Samuel Cohn.

Eine erfahrene **jüdische Wirthschafterin** wird gesucht. Offerten unter J. H. 15 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1055]

Für meine Modewaarenhandlung in der Provinz suche ich per sofort oder 1. April c. **einen wirklich tüchtigen Verkäufer.** Persönliche Vorstellung Montag, den 22. d. M. von 2—3 Nachmittag, bei Herren **Danziger & Schreuer.**
Briefe unter Chiffre C. S. ebendaselbst. [1057]

Für ein Papiergeschäft wird **ein Commis, gewandter Verkäufer,** per 1. April gesucht. [2970]
Offerten unter B. 17 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger,

junger Mann in gesetzten Jahren, der in dieser Branche, sowie in Comptoirarbeiten firm ist, per bald oder 1. Juli bei hohem Salair zu engagiren **gesucht.** Gefäll. Offerten erbeten unter **M. N.** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I. [4597]

Für mein **Colonialwaaren- und Schank-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, gut empfohlenen **jungen Mann,** welcher seine Lehrzeit erst kürzlich beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist, **als Verkäufer,** sowie **einen Lehrling,** Sohn anständiger Eltern. [1007]
Oppeln. **Moritz Ucko.**

Ein oberschlesisches Eisenhüttenwerk sucht
zum möglichst sofortigen Antritt [4603]

einen Chemiker,

welcher schon in einer ähnlichen Stellung thätig war. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub **D. 2276** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I.

Ein junger Mann, der die Tabakbranche genau kennt, prakt. darin gearbeitet, mit den Comptoirarbeiten vertraut, jetzt noch activ, sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung. Gefl. Off. u. M. S. 50 postl. Hauptpost erb.

Gute Rock-Schneider,
aber nur solche,
finden sofort und dauernde Beschäftigung bei [4589]
B. Buckwitz.

Für meine Destillation u. Liqueur-Fabrik suche ich einen [1068]

Lehrling

christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
J. Grunwald, Myslowitz OS.

Ich suche per sofort oder per ersten April c. für mein **Getreidegeschäft**

einen Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung. [1067]
G. Schneider in Schweidnitz.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. zwei kräftige Lehrlinge mit guter Schulbildung, gleichviel welcher Confession. [1069]
Falkenberg OS. Louis Breslauer.

Ein Lehrling

für ein hiesiges älteres Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht.
Adr. sub L. 19 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2969]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche **einen Lehrling.**
Ratibor, März 1880.
[1060] **Fedor Schweiger.**

Ein Secundaner aus guter Familie findet **als Lehrling** Stellung bei
Leopold Weissstein
[1030] in **Hirschberg i. Schl.**

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich zum 1. April c. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann **als Lehrling.** [1066]
F. Hertzsch,
Potsdam, Nauenerstraße 37.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [2938]
Näheres beim Wirth daselbst.

Flurstraße 6 Wohnungen à 90 bis 106 Thlr. z. vermiethen. Näh. 1. Et.

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe, ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3900]

Ring 19

sind drei Piecen der zweiten Etage, vorzugsweise zum Bureau sich eignend, bald zu vermiethen. [2990]

Carlsstraße 27

ist ein großer Keller, zum Weinlager geeignet, per bald zu vermiethen. Näheres beim Hanshälter. [4594]

2991 **Münzstraße 4**

zu verm. d. 2. St., Morgens., Preis 660, 4 Zimm., Entr., Cab., Küche, Wasserl., bei **Kühn,** Münzstraße 4.

---

1 auch 2 Herren find. i. e. f. Fam. **Wohnung,** auf Wunsch auch **Kost.** Offerten unter S. 21 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [2983]

Agnesstraße 11

ist eine Wohn. part. per 1. April zu verm. Näh. 1. Etage rechts. [2971]

Schweidnitzerstraße 51
ist große Wohnung, 1. Stock, acht Zimmer, Küche, Cabinet, insbesondere zu Geschäftslocalen oder Bureaux sich eignend, zu vermiethen. [2972]

Nicolaistr. 13 (Büttnerstr. 24/25) ist eine **Wohnung,** vollst. renov., zu vermiethen. Näh. Nicolaistr. 13, I.

Museumsplatz Nr. 9

sind zwei sehr schöne herrschaftliche Wohnungen, auch Stallung, Wagenremise 2c. zu vermiethen. [2994]

Ring 47 ist die 1. Etage, geräumige Geschäftslocalität, zu vermiethen. [1577]
Näheres bei **Gebr. Taterka.**

Roßmarkt 11

ist ein Geschäftslocal, Parterre, per sofort oder 1. April c. zu verm.
Näheres daselbst 2. Etage. [4590]

Für ein sehr anständiges, in der Provinz best renommirtes **Weinstubengeschäft** werden **zwei** für gemüthlichen, geselligen Verkehr **geeignete Zimmer,** nebst **kleiner** aber **guter Kellerei** vom 1. Juli resp. 1. October d. J. auf einer der belebteren Straßen in der inneren Stadt Breslau zu miethen gesucht. [2968]
Gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. 20 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Oswitzerstraße ist der früher Lauterbach'sche **Holzplatz,** 12 Morgen groß, an der Oder belegen, mit **Wohngebäuden u. Schuppen** zu jedem Gewerbe geeignet, im Ganzen oder getheilt, bald zu verm. Näheres daselbst und Nicolaistr. 13 im Comptoir.

Breslauer Börse vom 18. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,60 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,60à65 bz
do. 1880 Skrips	4	99,50 bz
St.-Schuldsch.	3½	95,25 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,10 bzB
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,60 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 bzG
do. Lit. A. ...	4	99,65 bz
do. do. ...	4½	104,10 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,65 B
do. do.	4½	104,00 G
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,65 bz
do. do. ...	4½	104,00 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 bz
do. do.	5	104,90 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,15 G
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,25à10 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,25 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,15 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bz
do. Pfandbr. .	5	65,75 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50 G
Orient-AnlEml.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,10à15 bz
do. do. III.	5	60,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	107à7,40 bz
Obschl. ACDE..	3½	182,50 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,00 B
do. do. St-Prior	5	73,50 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	142,75 B
do. St.-Prior.	5	141,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	42,25 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 G
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G	4½	102,65 G
do. Lit. H	4½	102,65 G
do. Lit. J	4½	102,65 G
do. Lit. K.	4½	102,65 bzG
do. 1876	5	105,75 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,85 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,50 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F...	4½	103,75 B
do. Lit. G...	4½	103,25 bzB
do. Lit. H...	4½	103,60 B
do. 1874....	4½	102,30 B
do. 1879	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,60 bz
do. Wilh.-B..	5	103,75 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,75 B

Wechsel-Course vom 17. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,495 bzB
do do.	3	3M.	20,35 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 B
do. do.	3	2M.	80,85 B
Warsch. 100S.R.	6	8T.	214,60 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,40 G
do. do. ..	4	2M.	170,40 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	51à2,00 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	94,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	97,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,00 B	—
do. Bodencrd.	4	110,50 B	— [31,50à31 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 530à29,50à
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl. ...		171,75à80 bz	ult. 171,75 B
20 Frs.-Stücke....		—	—
Russ. Bankb. 100S-R.		215,50 bz	ult. 215,50 bz
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,00 bz	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	64,25 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82 B	—
do. Leineind.	4	96,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	128,00 G	ult. 127,50à8,25à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [28 bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	772,1	2,9	S. schwach.	heiter.	
Kopenhagen	770,9	2,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	763,2	—5,0	NNO. leicht.	wolkig.	
Haparanda	779,9	—4,2	W. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	763,8	—14,7	NNW. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	755,9	—16,1	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	764,3	8,3	OSO. frisch.	bedeckt.	Seegang mäß.
Brest	762,1	9,2	SO. mäßig.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	761,8	2,5	ONO. still.	wolkenlos.	
Sylt	770,5	2,4	NNO. leicht.	wolkig.	Reif.
Hamburg	770,8	—0,9	N. schw.	Nebel.	
Swinemünde	768,8	0,9	NO. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäß.
Neufahrwasser	769,8	—4,0	NO. schw.	bedeckt.	Schneeschauer.
Memel	769,9	—9,4	NO. schw.	heiter.	Nachts Schnee.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	768,5	1,2	NO. leicht.	wolkenlos.	Reif.
Wiesbaden	769,7	—1,5	NO. still.	wolkenlos.	Reif.
Kassel	769,5	—1,6	N. still.	wolkenlos.	Reif, Bodenneb.
München	764,4	—3,1	—	Nebel.	
Leipzig	766,4	1,7	NW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	768,9	3,0	N. leicht.	wolkig.	
Wien	765,0	2,6	W. mäßig.	bedeckt.	
Breslau	764,7	—3,6	NNO. stürm.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung.

Während im Nordseebecken, dem Gebiete höchsten Luftdruckes und südlich davon, bis zu den Alpen, ruhiges theils heiteres, theils nebliges Wetter herrscht, sind im Nordosten des Maximums (Schlesien und Posen) starke bis stürmische Nordostwinde mit Schneefällen, im Südwesten desselben (am Kanal) mäßige bis stürmische Ostwinde mit Regen aufgetreten. Die Temperatur (im Nordwesten weniger verändert) hat im continentalen West-Europa meistens beträchtlich abgenommen, so daß der Frost in Ostpreußen — 11 Grad erreicht hat. Auf einem schmalen von Süd-Norwegen bis nach Ungarn reichenden Streifen zeigt sich jedoch geringe Erwärmung.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.